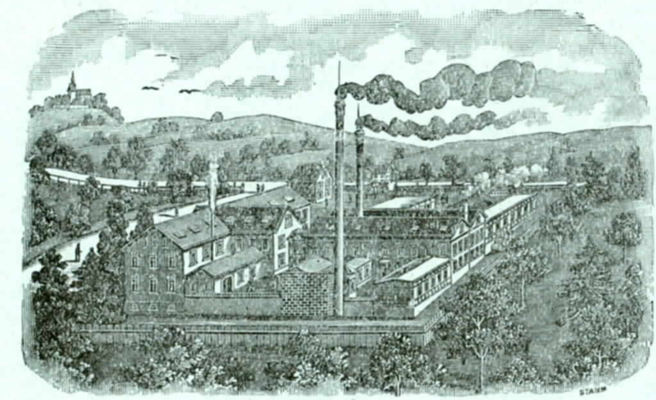

IV. Jahrgang
22. Oktober 1904
No. 43
Schweiz. Konsum-Verein
Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine
Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu grösserem Wohlstand und höherer sozialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.
WEINKELLER
1900
LAGERRAUM
BIRSECKSCHE PRODUKTIONS- CONSUM-GENOSSENSCHAFT
Redaktion u. Administration: Basel Tiersteinerallee 14
Wöchentlich erscheint eine Nummer von 12 Seiten.
Abonnementspreis Fr. 4.— per Jahr, Fr. 2.50 per 6 Monate, ins Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.
Verlag: Verband schweizer. Konsumvereine
ch. H.B.M. Basel.
A. Wagen, Basel 1903.

Genossenschaftlicher Arbeitsmarkt.

Angebot.

Gesetzte Tochter wünscht in einem Konsumgeschäft Vertrauensstelle als Verkäuferin, eventuell zur Übernahme eines Depots, vorzugsweise in grösserer Ortschaft auf dem Lande. Beste Referenzen stehen zu Diensten. Gefällige Offerten sind zu richten unter Chiffre E. R. postlagernd Buchs, Rheinthal.

Nachfrage.



Soda- und Seifen-Fabrik.





Schweiz. Konsum-Verein.
Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.
Redaktion: Dr. Hans Müller.

IV. Jahrgang. Basel, den 22. Oktober 1904. Nr. 43.

Die Konsumvereinsbewegung vor dem Forum der Gesellschaft für soziale Reform.

In Deutschland hat sich vor etwa 3 Jahren eine Gesellschaft für soziale Reform gebildet, die hauptsächlich aus Männern der Wissenschaft, Professoren der Nationalökonomie und dergleichen, sodann aber auch aus höheren, akademisch gebildeten Staatsbeamten, großen Industriellen und Funktionären gemeinnütziger Institute besteht. Mit Ausnahme der Sozialdemokratie, deren Mitglieder dieser Vereinigung nicht angehören, dürften auch fast alle politischen Parteien unter den Teilnehmern vertreten sein.

Die Gesellschaft für soziale Reform, die zugleich auch die deutsche Sektion der internationalen Vereinigung zur Förderung des Arbeiterschutzes bildet, veranstaltet alljährlich Generalversammlungen mit dem Zweck, aktuelle Fragen der Sozialpolitik und -Reform zu besprechen und dadurch klären zu helfen. Sie leistet damit der öffentlichen Meinung entschieden einen wertvollen Dienst, darf diese doch sich versichert halten, daß die auf die Tagesordnung gesetzten Fragen eine objektive, vorurteilslose Beleuchtung erfahren, bei der nicht ein bestimmtes materielles Interesse, sondern lediglich die unparteiische Wissenschaft das Wort führt.

Die diesjährige, in Mainz am 14. und 15. Oktober stattgehabte Tagung der erwähnten Gesellschaft bot nun dem Genossenschafter insofern ein besonderes Interesse dar, als neben der Frage der Arbeitskammern auch das Konsumvereinswesen zur Diskussion gestellt war.

Mit der Erstattung des einleitenden Referats war Herr Dr. Reinhold Riehn betraut worden, der sich schon bestens durch sein treffliches Buch über das Konsumvereinswesen in Deutschland bekannt gemacht hat. Er führte nach den Berichten der deutschen Tagespresse im wesentlichen folgendes aus:

Die Konsumvereinsbewegung ist die natürliche Folge großindustrieller Entwicklung. Unter Führung der Arbeiterschaft sucht eine stetig wachsende Konsumentenmasse die Besorgung ihrer wirtschaftlichen Angelegenheiten in eigene gemeinschaftliche Verwaltung und Kontrolle zu nehmen. An die Stelle eigenwirtschaftlicher Gewinnantriebe ist das gemeinwirtschaftliche Konsuminteresse als Antrieb der menschlichen Arbeit getreten, die von nun an einzig und allein den größtmöglichen sachlichen Erfolg erstrebt. Der Gewinn im Preise ist beseitigt und das Kapital aus einem Herrschaftsmittel zu einem vorläufig landesüblich festverzinslichen reinen Verwertungsmittel für weitere Produktionszwecke geworden. Die Konsumvereinsentwicklung hält Schritt mit ihrer wirtschaftlichen Zweckmäßigkeit. Sie ist ein im ökonomisch-technischen Entwicklungsgang fest begründetes Stück gegenwärtiger Wirtschaftsverfassung und bleibt eher hinter der Entwicklung in Handel und Industrie zurück, als daß sie ihr vorauseilt. Die vereinigten Konsumenten erfüllen selbst und mit Hilfe ihrer Beamten die Funktionen des Handels, weil sie das vollkommener als die kapitalistischen eigenwirtschaftlichen Formen des Handels zu tun vermögen und weil der wirtschaftliche Erfolg ihrer Veranstaltungen ihnen unmittelbar und ungeschmälert zugute kommt. Anderseits fordert die Neuformierung der Volkswirtschaft durch die kartellierte und monopolisierte Industrie sowie durch die großkapitalistische Zentralisation im Handel die mit realer wirtschaftlicher Macht ausgerüstete Organisation der Konsuminteressen als notwendiges Gegengewicht heraus.

Eine besondere, weitergehende Bedeutung haben die konsumgenossenschaftlichen Veranstaltungen für die Arbeiterschaft. Die konsumgenossenschaftliche Tätigkeit ergänzt in mehrfacher Beziehung die sonstigen auf Hebung der Lebensverhältnisse gerichteten Bestrebungen der Arbeiter. Insbesondere sichert sie vielfach erst den tatsächlichen materiellen Erfolg gewerkschaftlicher Arbeit. Sie gibt den Arbeitern die Gelegenheit, sich zur leitenden Mitarbeit an den wirtschaftlichen Aufgaben der Gegenwart praktisch zu schulen und zu erziehen. Vollends entspricht die konsumgenossenschaftliche Organisation den wirtschaftlichen und sozial-ethischen Idealen der Arbeiterschaft. Sie ist bei planvollem und einheitlichem Vorgehen geeignet, in beträchtlichem Umfange die Hoffnungen zu erfüllen, die von den Arbeitern und Sozialpolitikern in das produktivgenossenschaftliche Ideal gesetzt worden sind und mitunter noch heute gesetzt werden. Denn die gleichzeitige Organisation von Konsum- und Kapitalkraft bringt vom Konsumenten her in beträchtlichem Umfange und dauernd, was die eigentliche Produktivgenossenschaft vom Produzenten her nicht hat bringen können. Die Bedeutung der Konsumvereinsbewegung greift über den Kreis der organisierten Konsumenten, insbesondere der Arbeiter, weit hinaus. Der Redner verbreitete sich sodann über die oft behandelten volkswirtschaftlichen und sozialen Vorteile der Konsumgenossenschaften und erklärte, daß in Anbetracht des volkswirtschaftlichen und sozialethischen Gewinnes, den die Allgemeinheit aus der Konsumvereinsbewegung in immer steigendem Maße zieht, die „Konsumvereinsgefahr" nur vom eigennützigen Standpunkte der in ihrer bisherigen Arbeitsweise und im bisherigen Einkommen tatsächlich bedrohten Erwerbskreise als vorhanden anzusehen sei.

Wenn die Konsumvereine trotzdem außer von den natürlichen Gegnern, den sich bedroht fühlenden Gewerbetreibenden, auch von Regierungen, Behörden und Politikern bekämpft werden, so sind hier nicht etwa sachliche, sondern in erster Linie allerlei Zweckmäßigkeitserwägungen parteipolitischer Art ausschlaggebend. Die Worte Mittelstandspolitik und Mittelstandsrettung sind hier zu Schlagwörtern geworden. Aber selbst zuzugeben, der Händlermittelstand werde durch Konsumvereine bedroht, was keineswegs immer zuzugeben ist, so frage man doch einmal, welche Bedeutung diese mittlern Händlerkreise in der Gesamtheit

unseres Volksorganismus darstellen. In der sogenannten Mittelstandsklasse, Leuten mit Einnahmen von 1800—3000 Mark, machen die Händler neben Beamten, Rentnern, Arbeitern, Landwirten, die alle von den Konsumvereinen Vorteile haben, nur wenige Prozent aus. Deshalb sollte man selbst im Interesse der Mittelstandspolitik die Konsumgenossenschaftsbewegung begünstigen. Die Frage könnte doch nicht so gestellt werden: haben die Konsumvereine auch Nachteile, sondern nur so: sind sie für die Allgemeinheit nützlicher oder schädlicher. Da darf es doch nicht zweifelhaft sein, daß sie vorteilhaft und notwendig sind.

Die Konsumvereinsbekämpfung ist bereits vorgeschritten bis zu systematischen Vorstößen gegen das allen Staatsbürgern gesetzlich gewährleistete Recht wirtschaftlicher Bewegungsfreiheit. Die Vorstöße äußern sich in Maßnahmen der Verwaltung, in Beeinflussung des privatwirtschaftlichen Verhaltens der in städtischen und staatlichen Unternehmungen Beschäftigten, sowie vor allem in steuergesetzlichen Prohibitivmaßregeln. Die neuesten Anordnungen preußischer Minister und die zum Teil schon verwirklichten steuerlichen Anschläge laufen in ihrer Tendenz hinaus auf die gesetzliche Verewigung tatsächlicher wirtschaftlicher Unfreiheit. Wegen ihrer völligen Unvereinbarkeit mit dem verfassungsmäßigen Gedanken der Rechtsgleichheit sind sie so verwerflich, ganz abgesehen von der Unerträglichkeit einer Wirtschaftspolitik, die im Verfolg politischer Augenblicksinteressen und im Widerspruch mit sonst geduldeter oder gar geförderter wirtschaftlicher und sozialer Reform gerade den ökonomischen Fortschritt zu unterbinden sucht, der auch zugleich ein sozialer und ethischer ist. Alle Volksgenossen müssen darauf dringen, daß Gesetzgebung und Verwaltung sich in ihrem Verhalten gegenüber den Konsumvereinen einzig und allein durch den Geist und Inhalt der bestehenden Rechtsordnung bestimmen lassen. Das heißt: sie müssen der rein wirtschaftlichen Konsumvereinsbewegung gegenüber eine auf die Wahrnehmung der gesetzlichen Aufsichtsbefugnisse sich beschränkende Neutralität üben. Diese Neutralität haben die Regierungen und Behörden zu bekunden positiv: durch vorurteilsloses Studium des Konsumvereinswesens und, wo nötig, den Resultaten dieses Studiums entsprechenden Ausbau der Gesetzgebung; negativ: durch Unterlassung der Mitgliederabtreibung mittels offenen oder versteckten Druckes auf Beamte und Angestellte, sowie durch Unterlassung der Schmälerung konsumgenossenschaftlicher Ersparungen mittels ungesetzlicher Steuerpraxis oder gesetzlicher Sondersteuern. Bei der Behandlung speziell der Steuerfrage ist von den folgenden Grundsätzen auszugehen: Da die Vorteile des konsumgenossenschaftlichen Prinzips für die organisierten Konsumenten in Ersparungen bei Verausgabung bereits besteuerter Einkommen bestehen, solche Ersparungen aber der Gewerbe- und Einkommenbesteuerung in den deutschen Staaten nicht unterliegen, sind bei materiell richtiger Anwendung der Steuergesetze auf die Konsumvereine, deren Betriebserübrigungen, sowie die Ersparungen bei den Mitgliedern selbst nicht zu besteuern. Da die jährlichen Vorteile der Konsumgenossenschaften keine Dividende, sondern Ersparnisse sind und da niemand Gewerbesteuer zu entrichten braucht, ohne ein Gewinneinkommen zu haben, können die Konsumvereine nur auf Grund einer völlig veränderten Gewerbesteuergesetzgebung besteuert werden. Nach dem heutigen Stande des Steuerrechts sind der Besteuerung allein zugänglich das Vermögen der Vereine mit seinem Bestand (Vermögens-) oder Zinserträgnis (Kapitalrentensteuer); ferner sind zu entrichten Grund- und Gebäudesteuer. Eine Besteuerung ist nichts anderes wie eine in gesetzlicher Form ausgeübte Expropriation der Ersparnisse meist armer Leute, die wegen ihres besondern wirtschaftspolitischen Zweckes eher noch schärfer zu verurteilen als zu entschuldigen ist.

Die vorzüglichen Ausführungen des Redners fanden lebhaften Widerhall in der Versammlung, die häufig bei den zahlreichen Beispielen kleinlichster Bekämpfung der Konsumvereine durch die Regierungsorgane und Mittelstandspolitiker Gelegenheit zu heiterer Zustimmung fand.

Die Debatte eröffnete der antisemitische Abgeordnete Raab aus Hamburg als eifriger Verfechter der Mittelstandspolitik. Er stellte sich auf den Standpunkt, daß bis jetzt noch keineswegs, auch nicht vom Referenten, der Beweis geliefert worden sei, daß in der Tat die Konsumvereine in der Lage seien, bessere und billigere Waren zu liefern. Er habe die Erfahrung gemacht, daß erhebliche Preisunterschiede zwischen Detailhandel und Konsumvereinen nicht bestehen. Auf Grund einer Statistik über den Warenhandel in Frankfurt führt er an, daß der Durchschnittspreis der Waren im Pfund betrug: im Warenhaus 10,35 Pfg., beim Großhändler mit Detailgeschäften 10,50 Pfg., im Konsumverein 11,20 Pfg., bei verschiedenen Klassen von Kleinhändlern je nach der Größe ihrer Geschäfte 11,40, 11,50 und 11,66 Pfg.

Pfarrer Lic. Weber in Gladbach betonte die sittliche Erziehungskraft der Konsumvereine durch den Zwang der verlangten Barzahlung.

Der Vorstand des Verbandes der süddeutschen Konsumvereine, Konrad Barth, erzählte unter lebhafter Zustimmung der ganzen Versammlung aus seiner vieljährigen ehrenamtlichen Praxis, daß bei zahlreichen Proben die Sachverständigen, die nichts von dem Ursprung der Waren wußten, in der überwiegenden Mehrzahl der Fälle sich sowohl in Anbetracht der Güte wie der Billigkeit für die Konsumvereinswaren ausgesprochen haben. Mit Empörung weist er die Kampfesweise der Regierung zurück, die gegen die Konsumvereine mit der Behauptung arbeite, durch sie sei die Sozialdemokratie großgezogen worden. Das wäre, aus seinen Erfahrungen herausgesprochen, eine Verleumdung. Die Konsumvereine sind nicht abhängig von einer politischen Partei, sie beruhen einzig und allein auf einer wirtschaftlichen Notwendigkeit.

In ähnlichem Sinne wie Barth sprachen auch die Arbeitervertreter, Gewerkschaftler Erkelenz und Arbeitersekretär Giesberts. Sie verlangten von der Regierung, daß sie den Konsumvereinen dieselbe Bewegungsfreiheit einräume wie den übrigen wirtschaftlichen Organisationen.

Nach einem kurzen Schlußwort des Referenten Dr. Riehn war die Beratung erschöpft, und mit Recht konnte der den Vorsitz führende Landtagsabgeordnete Dr. Frenay, Bensheim, betonen, daß die Diskussion bedeutsames Material in der behandelten Frage geliefert hätte.

* * *

Ohne Uebertreibung darf behauptet werden, daß der Sache des Konsumvereinswesens auf der Mainzer Generalversammlung der Gesellschaft für soziale Reform ein neuer glänzender Erfolg zu teil geworden ist, der um so schwerer wiegt, als es fast lauter hervorragende Männer der Wissenschaft waren, die unsere Bewegung, ihre Grundsätze und Ziele, gut geheißen haben.

Ueberhaupt darf bei diesem Anlaß einmal öffentlich konstatiert werden, daß die gesamte wissenschaftlich denkende Welt der Gelehrten und Professoren auf unserer Seite steht und nicht auf der unserer Gegner.

Während sich für die Konsumvereinsbewegung in rückhaltloser Weise schon Männer wie die Professoren Schmoller, Sombart, Platter, Ratgen, Brentano und viele andere ausgesprochen haben, ist uns bisher noch kein Gelehrter von Ruf bekannt geworden, der es mit seinem wissenschaftlichen Gewissen vereinbaren konnte, als Anwalt der Mittelstandspolitiker aufzutreten. Noch viel weniger hat sich bisher eine angesehene Körperschaft von Nationalökonomen und Sozialwissenschaftlern gefunden, die

den Feinden unserer Bewegung ihre moralische Hilfe und Unterstützung geliehen hätte, sondern, wo immer in solchen Körperschaften die Konsumvereinsfrage aufgerollt wurde, hat man dabei die volkswirtschaftliche und soziale Berechtigung unserer Bestrebungen anerkannt und die Angriffe auf sie verurteilt. Das, was Jahr aus, Jahr ein von stupiden Skribenten gegen unsere Sache geschrieben und verbreitet wird, wiegt eben trotz der ungeheuern Masse der dabei verbrauchten Tinte und Druckerschwärze auf der Wage echter Wissenschaft federleicht und wird deshalb auch von keinem Einsichtigen ernst genommen. Würden unsere Gegner wenigstens gescheit genug sein, ihre eigenen Interessen wirklich zu kennen, so würden sie angesichts der Tatsache, daß die Konsumvereinsbewegung sich die Anerkennung der Wissenschaft erobert hat, das Geld sparen, das sie alljährlich zu vielen Tausenden dafür ausgeben, um unsere Sache und ihre Vertreter herunterreißen zu lassen. Ein Nutzen erwächst ihnen daraus nicht, sondern höchstens einigen Charlatanen, die aus der Besudelung der Konsumvereine ein einträgliches Geschäft gemacht haben. Im Gegenteil, man darf behaupten, daß gerade die Bekämpfung der Konsumvereine dem „Mittelstand" schon enorm geschadet hat; er selbst ist dabei verdummt, d. h. er hat dabei die Fähigkeit zur objektiven Beurteilung der wirtschaftlichen Entwicklung eingebüßt und sich in falsche, total unhaltbare Ansichten verrannt; er hat ferner an Ansehen eingebüßt, weil er ohne Rücksicht auf die allgemeinen Interessen nur die seinigen — und diese noch dazu sehr ungeschickt — vertritt, und schließlich hat er mit all dem Schimpfen auf die Konsumvereine nur zu deren Ausbreitung und Kräftigung beigetragen.

Wenn die Herren vom „selbständigen Mittelstand" noch etwas lernen könnten, so müßten sie nach der Mainzer Tagung der Gesellschaft für Sozialreform zu der Einsicht kommen, daß gegen die Konsumvereine kein Kraut gewachsen und der Kampf gegen sie völlig aussichtslos ist. Vermutlich aber werden sie doch nicht aufhören — unsere unfreiwilligen Bundesgenossen zu sein.

Die Genossenschaftsbewegung in Finnland.

Finnland kann nicht mit großartigen Ziffern glänzen. Die Genossenschaftsbewegung ist dort noch kaum ihren Kinderschuhen entwachsen; ja, eigentlich ist sie sogar noch nicht weit über die ersten Gehversuche hinaus gekommen. Ratschläge und Belehrungen kann Finnland der Kulturwelt noch nicht geben. Aber es kann immerhin den Beweis liefern, daß die genossenschaftliche Idee auch da oben im Polarkreise, im Lande des ewigen Winters, Boden gefaßt und schon großartige und segensreiche Resultate erzielt hat.

Die finnische Kooperation ist kaum fünf Jahre alt. 1899, das für die finnische Nation so verhängnisvolle Jahr, ist das Geburtsjahr der Genossenschaftsbewegung in Finnland. Für die durch die russischen Eingriffe verlorene Unabhängigkeit der Nation suchte man auf anderen Gebieten Ersatz zu finden. Man sah sich nach einem Mittel um, welches das Volk, besonders dessen untere Klassen, materiell und moralisch zu heben vermöchte. In diesen trüben Zeiten mußte der Volksgeist gestärkt, das Solidaritätsbewußtsein überall wachgerufen werden. In dieser Not verfiel man auf den Gedanken der genossenschaftlichen Organisation. Doch war sie nicht die einzige Ursache der Genossenschaftsbewegung. Die Landwirtschaft, von der sich 75 % der Bevölkerung Finnlands ernähren, war, wie in Europa überhaupt, so auch in Finnland seit den 1880er Jahren in große Schwierigkeiten geraten. In den 90er Jahren wurde die Agrarfrage in Finnland akut. Die Verarmung der Bauern erreichte ihren Höhepunkt und es ward zur Lebensfrage fürs ganze Land, das bäuerliche Einkommen durch Verminderung der Unkosten des landwirtschaftlichen Betriebs und andere Mittel zu heben. Auch da sollte die genossenschaftliche Organisation zum Retter werden.

So wirkten zwei Triebkräfte, die politisch-nationale und die ökonomische, bei der Entstehung der finnischen Genossenschaftsbewegung zusammen.

Im Februar 1899 begann Rußland mit der bekannten Aktion gegen die Selbständigkeit Finnlands. Ende April desselben Jahres hielten eine Anzahl Männer in der Hauptstadt Helsingfors eine Versammlung ab, an der die Gesellschaft Pellervo gegründet wurde. Diese Gründung bildete den Anfang der finnischen kooperativen Bewegung. Die Gesellschaft „Pellervo" stellte sich die Aufgabe, die genossenschaftlichen Ideen und Prinzipien dem finnischen Volke bekannt zu machen, die Gründung von Genossenschaften zu begünstigen und die schon bestehenden kräftig zu unterstützen. Dem Ausländer mag die Tatsache merkwürdig erscheinen, daß die Versammlung, an der die Genossenschaft „Pellervo" gebildet wurde, aus den verschiedensten Elementen der Gesellschaft zusammengesetzt war. Dieser Umstand erklärt sich aus dem damaligen Stand der nationalen Frage. In der Solidarität aller sah man die einzige Waffe gegen die anrückende Autokratie und die hinter ihr her schleichende Bureaukratie. Es galt, das Volk vor Gewalt zu schützen, daher waren alle Klassen vertreten. Man sah nicht nur einfache Bauern und Arbeiter, es waren auch Angehörige der Bourgeoisie, hohe Beamte, Universitätsprofessoren, Studenten und sogar Geschäftsleute unter den Teilnehmern jener Versammlung.

Unter günstigen Auspizien wurde also diese genossenschaftliche Propagandagesellschaft gegründet. Der Enthusiasmus war allgemein. Von allen Seiten wurde die Gesellschaft freudig begrüßt und sie entfaltete auch sogleich eine rege Tätigkeit. Zuerst wandte man sich hauptsächlich der Landwirtschaft zu, die ja auch am meisten der Hilfe bedürftig war. Schon im ersten Jahre gründete man einige genossenschaftliche Molkereien, während andere, schon bestehende, ihres kapitalistischen Charakters entkleidet wurden. Die Institution des gemeinsamen Einkaufes, die den Landwirten zwar schon früher bekannt und in geringem Maße auch verwirklicht worden war, nahm jetzt — dank der Propaganda der Gesellschaft „Pellervo" — eine große Ausdehnung an. Da aber die juristische Stellung der Genossenschaften 1899 gesetzlich noch nicht geregelt war, mußte man sich einstweilen mit den landwirtschaftlichen Vereinen als Grundlage für das Genossenschaftswesen begnügen. Man suchte daher in möglichst vielen Gemeinden solche Vereine zu gründen, um durch sie die genossenschaftlichen Ideen zu verbreiten, sowie in praxi die Vorteile des gemeinsamen Einkaufs zu beweisen. Natürlich nahm die Kooperation ihre primitivste Gestalt an; die gemeinsamen Einkäufe bestanden in Beschaffung von Futtermitteln, Düngstoffen, Sämereien, Maschinen u. a., in vereinzelten Fällen auch von Salz und Petroleum. Diese ersten Anfänge konsumgenossenschaftlicher Tätigkeit bildeten eine vortreffliche Grundlage für die spätere ausgedehntere Organisation. Nachstehende Statistik zeigt dies deutlich:

	Anzahl der landwirtschaftlichen Vereine	Anzahl der Mitglieder	Gemeinsame Einkäufe für
1899	60	?	Fr. 128,000
1901	277	14,336	„ 880,000
1902	347	20,200	„ 1,468,000
1903	362	22,000	„ 2,134,000

Neben diesen freien Genossenschaften, welche sich, nachdem das Genossenschaftsgesetz in Kraft getreten war, in Genossenschaften auch im formell-rechtlichen Sinne verwandelten, nehmen die genossenschaftlichen Molkereien den bedeutendsten Platz in der Landwirtschaft ein. Es fehlt leider an einer genauen Statistik über ihr Wirken und ihre Erfolge, aber es kann hier erwähnt werden, daß die Butter aus den genossenschaftlichen Molkereien sich einen sehr guten Namen erworben hat. Auf landwirtschaftlichen

Ausstellungen sowie bei amtlichen Butterprüfungen hat sie immer den ersten Platz behauptet. Die Butter aus diesen Molkereien, für deren Vertrieb man jetzt auch eine Zentralstelle in dem finnischen Winterhafen Hangä errichten will, geht meistens nach England.

Schließlich hat man seit 1903 auch Kreditgenossenschaften zu landwirtschaftlichen Zwecken gegründet. Ihrer Organisation nach sind sie alle nach dem Raiffeisenschen System mit unbeschränkter Haftbarkeit konstituiert. Ueber ihre Wirksamkeit ein Urteil zu fällen, wäre jetzt wohl verfrüht. Aber der Bedarf an Geld für die Landwirtschaft ist in Finnland vorläufig noch sehr groß, indem diese sich eben jetzt im Uebergangsstadium von der Naturalwirtschaft zur Geldwirtschaft befindet. Aus diesem Grunde sind die Kreditgenossenschaften sehr willkommen.

Ferner verdient eine andere Art landwirtschaftlicher Kooperation wegen ihres besonderen Zweckes hevorgehoben zu werden. In Finnland ist noch eine große Bodenfläche mit Wald, Föhren- oder Tannenwald, bedeckt. Dieses Holz bildet den weitaus bedeutendsten aller Exportartikel des Landes. Leider haben nun große kapitalistische Gesellschaften, von denen die meisten aus Ausländern bestehen oder wenigstens mit ausländischem Kapital arbeiten, große Flächen von Wald in ihre gewinnsüchtigen Hände bekommen. Diese Unternehmungen lassen rücksichtslos alles abholzen, was ihnen in die Hände gerät und kümmern sich keinen Pfifferling um den Nachwuchs. Ueberall im Lande verkehren die schlauen Agenten dieser Gesellschaften, um den Bauern durch allerlei Hokus-Pokus den Wald zu billigem Preise abzukaufen. Oft wird dann der Bauer durch reichliche Alkoholspenden so liebenswürdig verkaufslustig gemacht, daß er auch die allerschlimmsten Kontrakte unterzeichnet. So ist denn mancher, nachdem er seinen Wald für einen Spottpreis verkauft hatte, zu Grunde gegangen; der Wald allerdings meistens schon vor ihm. Auch auf diesem Gebiete hat nun die Kooperation kräftig eingegriffen. In letzter Zeit haben sich die Kleinbauern zu Holzverkaufsgenossenschaften vereinigt und die Konkurrenz mit den kapitalistischen Aktiengesellschaften aufgenommen, ja diese des öftern sogar aus dem Felde geschlagen. So z. B. lieferten in einem Distrikt Holzgenossenschaften das Holz für die Staatseisenbahnen. Daß durch sie der Wald mehr geschont wird als durch die Unternehmer, ist klar. Ihr Verfahren richtet sich nach durchaus rationellen forstwirtschaftlichen Grundsätzen.

Alle oben erwähnten Genossenschaften fallen ins Gebiet der Landwirtschaft. Der konsumgenossenschaftlichen Bewegung ist noch nicht dieselbe Förderung zuteil geworden wie den landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die Ursache dafür liegt in den ökonomischen Verhältnissen des Landes. Trotzdem aber hat auch diese Genossenschaftsart große Erfolge erzielt. Es sind vornehmlicherweise die Industriearbeiter, die sich der Konsumvereine angenommen haben, und besonders haben die Sozialisten in Finnland viel zu ihrem Erfolge beigetragen. So kam es, daß die Konsumvereine heute schon ihrer 94 zählen, während im Jahre 1901 — also vor 3 Jahren — nur ein einziger bestand. Die Umsatzsumme dieser Vereine wird für 1903 auf 6,580,000 Franken oder finnische Mark angegeben. Vielleicht ist diese Summe aber doch etwas zu hoch gegriffen. Die Mitgliederzahl der Konsumvereine ist leider nicht bekannt. Ihrer Organisation nach sind sie fast alle vom Typus des Rochdaler Konsumvereins. Barzahlung, Rückvergütung nach Maßgabe der Bezüge, eine Stimme pro Kopf in den Generalversammlungen u. s. w., das sind die Hauptgrundsätze dieser neugegründeten Konsumgenossenschaften. In einigen Fällen unterscheiden sie sich immerhin von den schweizerischen Vereinen. Das finnische Genossenschaftsgesetz erlaubt den Vereinen den Handel mit Nichtmitgliedern. Von dieser Erlaubnis wird beinahe überall Gebrauch gemacht. (Anmerkung der Redaktion: Das Verbot des Verkaufs an Nichtmitglieder fehlt noch in vielen Konsumvereinen der Schweiz.) Doch gibt man den Nichtmitgliedern nur die Hälfte der üblichen Rückvergütung; die andere Hälfte bleibt im Geschäft für Rechnung des Nichtmitgliedes stehen, bis die Summe dieser Beträge einen Anteilschein des betreffenden Konsumvereins ausmacht. Dann bedarf es, um Mitglied des Vereins zu werden und in dessen volle Rechte einzutreten, nur noch einer Anmeldung an den Vorstand. Uebrigens werden fast bei allen Konsumvereinen wenigstens 5 % des Ueberschusses zu idealen Zwecken verwendet, so z. B. für Bibliotheken, Vorlesungen, Propaganda &c. &c. Die beschränkte Haftbarkeit bildet die Regel.

Die finnischen Konsumvereine sind schon so weit ente wickelt, daß sie gegenwärtig im Begriffe stehen, eine weiterr Stufe genossenschaftlicher Tätigkeit zu erklimmen und zue Bildung einer Großeinkaufsstelle zu schreiten. Es wurdt zu diesem Zweck schon ein Ausschuß und ein Sekretariat gebildet, welche mit der Vorbereitung der Sache betrausind.

Die landwirtschaftlichen Einkaufsgenossenschaften haben bereits ihr eigenes Engrosgeschäft, welches 1903 einen Umsatz von mehr als einer Million Franken erzielte. Im ganzen beträgt der Umsatz für

die landwirtschaftlichen Genossenschaften	Fr.	3,900,000
Konsumvereine	„	6,580,000
Molkereigenossenschaften	„	5,390,000
Darlehenskassen	„	250,000
übrige Genossenschaften	„	380,000
Summe	Fr.	16,500,000

Man kann mit diesem Resultate einer 5jährigen Arbeit bei einem kaum 3 Millionen Seelen zählenden und hauptsächlich Landwirtschaft treibenden Volke zufrieden sein.

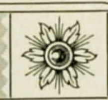
Es bedurfte großer Energie und Zähigkeit, um diese Erfolge zu erzielen. Von denen, welche die größten Lasten auf sich genommen hatten, sei besonders Dr. Gebhard, Dozent an der Helsingforser Universität, hervorgehoben. Mit Wort und Tat hat er für die genossenschaftlichen Ideen gestritten, aber auch für sie gelitten. Aber der Dank wird nicht ausbleiben, denn das Volk fängt an zu verstehen, was durch Solidarität und genossenschaftliche Selbsthilfe erreicht werden kann.

Auch die Finnländer nehmen jetzt teil am Aufbau der mächtigen Festung, welche der bedrückten Menschheit zu Schutz und Trutz in den Genossenschaften erstehen wird. Aufwärts soll es gehen, und aufwärts geht's!

-r. -t.



Genossenschaftliche Rundschau.



Die genossenschaftliche Presse deutscher Zunge ist um ein neues Organ vermehrt, ja wir glauben sagen zu dürfen bereichert worden. Vom 15. Oktober d. J. an erscheint, zunächst allmonatlich, das „Württembergische Genossenschaftsblatt", das vom ebenfalls neu errichteten Sekretariat der Württembergischen Konsumvereine in Stuttgart herausgegeben wird.

Die erste Nummer ist soeben erschienen und spricht durch ihren frischen Ton und ihre sorgfältige Redaktion an. Im Leitartikel entwickelt der Redaktor, Herr F. Feuerstein, das Programm des neuen Blattes. Es heißt darin u. a.: „Von den großen Gesichtspunkten der genossenschaftlichen Bewegung ausgehend, soll unser Organ diese Bewegung im Schwabenlande zu einem wirtschaftlichen Faktor heranbilden helfen, dessen Tendenz auch nach der Richtung zu gravitieren hat, die Konsumvereine und die landwirtschaftlichen Genossenschaften unseres Landes miteinander in nähere Verbindung zu bringen, um so den Boden für den direkten Austausch landwirtschaftlicher Produkte zwischen Produzenten und Konsumenten vorzubereiten."

Es sollte uns lebhaft freuen, wenn es den Bemühungen des „Württembergischen Genossenschaftsblattes“ gelingen sollte, in der angedeuteten Richtung praktische Erfolge zu erzielen; da es jedoch „Zweifeln in die Zweckmäßigkeit und Realisierbarkeit“ dieser seiner Absicht mit dem Hinweis auf das schweizerische Genossenschaftswesen glaubt begegnen zu können, so sind wir leider genötigt, zu konstatieren, daß gerade in der Schweiz eine „nähere Verbindung“ zwischen Konsumvereinen und landwirtschaftlichen Genossenschaften sich bisher als ein „frommer Wunsch“ erwiesen hat, dessen Erfüllung hauptsächlich an der protektionistischen Verhetzung der schweizerischen Bauernsame gescheitert ist. Zieht man ferner in Betracht, mit welchen Schwierigkeiten selbst der eigene Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften der Ostschweiz bei seinen Bemühungen um die Organisation des Absatzes landwirtschaftlicher Produkte zu kämpfen hat, welch bittere Erfahrungen dabei mit der „genossenschaftlichen Solidarität“ der eigenen Leute gemacht werden müssen, so lassen sich Zweifel in die Realisierbarkeit gerade dieses Ziels — wenigstens für die nächste Zeit — nicht ganz von der Hand weisen. Vom Standpunkte unserer Erfahrungen möchten wir es als nicht opportun bezeichnen, allzu viel Mühe gerade auf diesen „Programmpunkt“ zu verwenden, da auf jeden Fall zu riskieren ist, daß der Liebe Müh' umsonst sei. Jedenfalls sollte man in dem Entgegenkommen nicht weiter gehen als der Widerpart, der große Neigung hat, für die Erwiderung unserer uninteressierten Zuneigung zu verlangen, daß man ihm höhere Preise zahle als er sie von jedem anderen verlangt.

In zweiter Linie will sich das „Württembergische Genossenschaftsblatt“ der „Kleinarbeit“ für das Genossenschaftswesen widmen, unter der folgendes verstanden wird:

1. Aufmunterung der Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder zu treuester genossenschaftlicher Pflichterfüllung.

2. Aufklärung der Genossenschaftsmitglieder über die Bedeutung des Genossenschaftswesens für die nationale Wirtschaftsentwicklung.

3. Besprechung praktischer Fragen, die die Verwaltung der Genossenschaften betreffen.

Sehr hübsch und treffend wird hierzu bemerkt: Aus der Kleinarbeit des täglichen Lebens der Genossenschaften im Verein mit der öffentlichen Tätigkeit ihrer Organe erwächst allein die Summe von Erfolgen, die von unserer Genossenschaftsbewegung mit so großer Sicherheit erhofft werden kann.“

Diesen Satz unterschreiben wir von A bis Z; wer einmal das Wesen unserer Bewegung erfaßt hat, der weiß, daß das Genossenschaftswesen allein durch diese sogenannte Kleinarbeit groß gemacht und zum Range einer nationalen Angelegenheit emporgehoben werden kann. Solange nicht in Tausenden von Genossenschaften Hunderttausende unserer Mitbürger in genossenschaftlichem Geist und treuer Hingabe an die allgemeinen Interessen schaffen und wirken und sich mühen, so lange bleibt die „genossenschaftliche Wirtschaftsordnung“ ein blutleerer Schemen, mit dem nichts anzufangen ist.

Darum begrüßen wir auch stets mit Freude jeden Mitarbeiter an unserer Sache, mögen seine Funktionen auch noch so unscheinbar sein, und wir begrüßen mit besonderer Genugtuung solche publizistische Mitstreiter, die zu genossenschaftlicher „Kleinarbeit“ aufmuntern und auf praktische Frucht bringende Gebiete hinlenken wollen.

Möge dem „Württembergischen Genossenschaftsblatt“ die Lösung dieser Aufgabe stets aufs beste gelingen!

Die sittlichen Triebkräfte der Genossenschaftsbewegung. Auf dem jüngst in Posen abgehaltenen deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstage stand unter anderem auch die Frage der „Sittlichen Triebkräfte genossenschaftlicher Arbeit“ zur Verhandlung. Gegenüber den unausgesetzten Angriffen auf das Genossenschaftswesen, welche in dessen Organisationen nur eine Verkörperung des krassesten Egoismus sehen wollen, schien es an der Zeit, nachdrücklich kundzugeben, daß die Genossenschaft sittlichen Triebkräften ihren Ursprung verdankt und sittliche Ziele von ihr verfolgt werden. Aus diesem Grunde verdient das von Pastor Schmidt in Wodder erstattete Referat besondere Beachtung. Die vom Referenten vorgeschlagene und einmütig von der Versammlung angenommene Resolution lautet in der Hauptsache folgendermaßen:

„Der Genossenschaftstag erklärt:

Es gehört zum besten Erbe der Gründer unseres Genossenschaftswesens, daß sie nüchtern die wirtschaftliche Hebung des Einzelnen als Zweck hinstellten und doch zielbewußt in erster Linie auf sittliche Kräfte zu dessen Erreichung rechneten.

Zwei sittliche Kräfte waren es, die sie in den Dienst der Genossenschaft stellen wollten: die zum Herzen dringende Liebe zum Nächsten und der Drang des Menschen, sein Recht und Schicksal selbst in die Hand zu nehmen, und wiederum war es ein lichter Gedanke unserer Gründer, diese beiden zur segensreichen Zusammenarbeit zu verketten.

Fremd, oft gegnerisch einander gegenüberstehend, so hatte man in der Regel diese Mächte wirken sehen: Liebe sich erbarmend der Not der Menschen, in stiller Zurückgezogenheit sich mühend um die Schwachen; das Recht hatte im Kampfe gestanden, sich mit der Macht verbunden und rücksichtslos die mit Füßen getreten, welche die Macht nicht hatten.

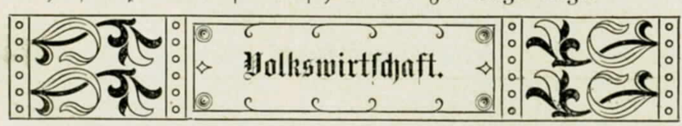
Diese Mächte zur Zusammenarbeit zu verketten, aufeinander anzuweisen, ist in der Tat ein Weg, der, bewußt und energisch beschritten, den Fortschritt der Menschheit zu befördern geeignet ist.“



Bestechungsversuch als Grund zur sofortigen Entlassung eines Genossenschaftsverwalters. Ein Kandidat für die Stelle des Verwalters des Allgemeinen Konsumvereins in Rheinfelden hatte sich kurze Zeit vor der Wahl einem Verwaltungsratsmitgliede des genannten Vereins gegenüber dahin geäußert, es komme ihm auf hundert Franken nicht an, wenn er gewählt werde; er wolle gerne hundert Fr. geben, wenn er die Stelle erhalte. Das betreffende Mitglied des Verwaltungsrates ging zwar hierauf nicht ein und gab auch jenem Kandidaten seine Stimme nicht. Dessen Wahl kam jedoch trotzdem zu stande, wurde aber von der Generalversammlung des Vereins kassiert, sobald der Vorfall bekannt geworden war. Der Gewählte klagte nun auf Schadenersatz wegen unberechtigter Entlassung. Er gab zu, gesagt zu haben, er wolle gerne 100 Franken geben, wenn er gewählt werde; dagegen habe er mit dieser Aeußerung dem betreffenden Verwaltungsratsmitglied persönlich kein Angebot machen wollen. Die kantonale Instanz sprach dem Kläger eine Entschädigung zu, das Bundesgericht jedoch stellte darauf ab, daß die Erklärung des Klägers, er wolle gerne 100 Fr. geben, wenn er gewählt werde, unter den obwaltenden Umständen vernünftigerweise keinen andern Sinn haben konnte als eine Offerte an die Person, gegenüber welcher die Erklärung abgegeben wurde. Demgemäß wies das Bundesgericht die Klage ab, da durch das Vorgehen des Klägers, wenn es auch beim Bestechungsversuch geblieben ist, doch das Vertrauen des beklagten Vereins in dessen Ehrlichkeit und Redlichkeit beträchtlich erschüttert werden mußte, so daß dem Beklagten nicht zugemutet werden konnte, den Kläger auf dem verantwortungs-

vollen Posten eines Verwalters zu belassen.

Es braucht wohl unsererseits nicht noch ausdrücklich betont zu werden, daß der bundesgerichtliche Entscheid unsere vollste Zustimmung findet. Verwunderlich erscheint nur, daß es der kantonalen Instanz nicht möglich war, in dieser doch sehr einfachen Frage das Recht zu finden, so daß es nötig wurde, an das Bundesgericht zu rekurrieren. Wo es sich um Konsumvereine handelt, scheint es vielfach den Gerichten äußerst schwer zu fallen, einen diesen günstigen Entscheid zu treffen, auch wenn ihr gutes Recht für jeden Unparteiischen klar zu Tage liegt.



Volkswirtschaft.

Der Milchpreis und die Gründung eines Verbands schweizerischer Milchgenossenschaften. Es ist bekannt, daß in den letzten Monaten dieses Jahres eine große Steigerung der Lebensmittelpreise eingetreten ist. In Sonderheit ist die Milch von dieser Preissteigerung betroffen worden. Es gibt allerdings auch Leute, denen die Milchpreise noch nicht hoch genug sind. Wer diese Leute sind, ist gewiß nicht schwer zu erraten. Eine zur Besprechung von Mitteln zur Erhöhung der Milchpreise einberufene Versammlung hat am 9. Oktober in Liestal stattgefunden. Als Redner hatten sich die Einberufer Herrn Dr. Laur verschrieben, der natürlich mit Leichtigkeit den Nachweis führte, daß die Preise der Milch größtenteils unter den Produktionskosten stehen, so daß es ganz unbegreiflich erscheinen muß, wie in der Schweiz noch so kolossale Mengen Milch erzeugt werden können. Der Grund dafür wird in dem Zirkular, welches die Einladung zu dieser Versammlung enthielt, wie folgt angegeben: „Während sonst für andere Produkte der Produzent und Verkäufer den Preis bestimmt (?), hat sich als auffallende Ausnahme der Milchverkauf im Laufe der Zeit so gestaltet, daß trotz Submission tatsächlich die Konsumenten, bezw. die dieselben umfassenden großen Vereinigungen, den Preis einseitig (?) nach Gutfinden festsetzen. Die in unseren Gemeinden bestehenden einzelnen Genossenschaften sind jenen großen Vereinigungen gegenüber nahezu machtlos." (Also doch nicht so ganz; folglich kann es auch nicht wahr sein, daß die Konsumentenvereinigungen den Preis einseitig nach ihrem Gutfinden festsetzen.) Es ist bezeichnend, daß sich das Zirkular in zwei aufeinander folgenden Sätzen direkt widerspricht.

Sodann wird der Plan entwickelt, durch einen Verband der Milchgenossenschaften eine Steigerung der Milchpreise herbeizuführen. Die Urheber haben sich dafür bereits staatliche Unterstützung gesichert. Demgemäß wurde an der obenerwähnten Versammlung auch die Gründung eines Verbandes der Milchgenossenschaften beschlossen. Die Regierung von Baselland war an der Versammlung vertreten, um dem Werke der Erhöhung der Milchpreise ihre Unterstützung zu leihen.

Wir haben natürlich gegen die Gründung eines Verbands der Milchgenossenschaften nicht das Geringste einzuwenden. Wir wissen sehr wohl, daß ein socher Verband viel Gutes zu wirken vermöchte und wir wollen hoffen, daß dies auch der Fall sein wird. Ebensowenig verdenken wir es den Milchproduzenten, wenn sie höhere Milchpreise zu erzielen versuchen. Aber verwahren müssen wir uns gegen die Art und Weise, wie den Konsumgenossenschaften die Schuld an den Nöten der Milchproduzenten in die Schuhe geschoben wird. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß eine solche Darstellung den Tatsachen widerspricht und wir glauben auch, daß alle einsichtigen Landwirte, und insbesondere diejenigen, die schon an die Konsumentenvereinigungen die Milch geliefert haben, mit uns in dieser Ansicht übereinstimmen.

Zweitens müssen wir dagegen entschiedene Verwahrung einlegen, daß ein Unternehmen, welches auf Verteuerung eines notwendigen Lebensmittels gerichtet ist, staatlich subventioniert werde. Es ist eine von der Statistik hundertfältig nachgewiesene Tatsache, daß jede Steigerung der Milchpreise eine Erhöhung der Kindersterblichkeit zur Folge hat. Bestrebungen, die solche Folgen zeitigen, sollten vom Staat keine Unterstützung erfahren, selbst wenn er erwarten dürfte, dadurch einem Teil seiner Bürger einen höheren Profit zu sichern. Die Behauptung, daß die Landwirtschaft bei den heutigen Milchpreisen nicht auf ihre Kosten komme, ist einfach kindisch. Wir haben darauf nur zu erwidern, was einst ein preußischer Landwirtschaftsminister den preußischen Agrariern auf die gleichen Klagen erwiderte: Die Behauptung, daß die Landwirtschaft ohne Nutzen arbeite, kann nicht zutreffend sein; wäre sie es, so wäre die Landwirtschaft gewiß schon längst eingestellt worden, denn ohne Gewinn arbeitet kein Gewerbe.

Jedenfalls werden es die Produzenten den Konsumenten nicht verübeln dürfen, wenn auch in ihren Reihen das Bedürfnis nach einer Abwehr der Verteuerungspläne sich stärker zu regen beginnen sollte.

Ueber die Lebens- und Genußmittelfälschungen in Wien im Jahre 1903 erstattete der Direktor der Anstalt zur Untersuchung von Nahrungs- und Genußmitteln am österreichischen Apothekertag ein Referat, in dem er folgendes ausführte:

Im vergangenen Jahre wurden 1228 Analysen gemacht, wobei 19 Prozent der Proben als gefälscht, minderwertig oder gesundheitsschädlich erkannt wurden. Von Branntweinen war Kognak teils ein Kunstprodukt, teils stark verschnittene Ware oder Tresterbranntwein; auch Zusatz von Glyzerin und von unreinem Stärkesirup wurde konstatiert. Brot war fadenziehend. Butter war reine Margarine; bei ranzigem Butterschmalz wurde außer Margarine auch eine Verfälschung mit Kokosfett beobachtet. Von Essig wurden als „Weinessig" Produkte verkauft, die überhaupt mit Wein sehr wenig gemein haben. Von Fleischwaren fanden sich Würste mit Mehlzusatz, in einer Preßwurst der Fuß einer Ratte. Kaviar war teils verdorben, eine Probe auch künstlich mit einem Anilinfarbstoff gefärbt, wahrscheinlich um Eiern anderer Fischgattungen als des Störs das Aussehen von echtem Kaviar zu verleihen. Von Fruchtsäften waren Himbeersirup und Paradiessaft mit Teerfarbstoffen gefärbt, Marillenmarmelade mit Stärkesirup versetzt. Bei den Gewürzen fand sich Pfeffer mit Erdnußmehl, Paprika mit mineralischen Zusätzen und Zimt mit Holzteilen und fremden Rinden versetzt. Fenchel war extrahierte Ware. Eine Kaffee-Essenz bestand nur aus gebrannter Melasse ohne eine Spur Koffein. Sparkaffee benennt sich eine Mischung von Kaffee und Zichorie; ein „Sparkaffee mit Zucker" war mit Saccharin versüßt. Bei Kakao fanden sich Zusätze von fremden Fetten, wie Arachisöl und Kokosfett. Eigelb-Konserven enthielten Borsäure und Hexamethylentetramin als Konservierungsmittel. Die zum Genuß für Diabetiker bestimmten Mehle und Backwaren, die angeblich nur sehr wenig Stärkemehl enthalten sollen, waren wiederholt ganz gewöhnliche Mehle, eines davon auch noch mit einem Teerfarbstoff gelb gefärbt. Außerdem war Mehl durch Mutterkorn, Kornraden und Wachtelweizen verunreinigt, stammte von gekeimtem Getreide oder war sonst minder backfähig. Bei Milch wurde eine bedeutende Zunahme der Verfälschungen im heurigen Sommer beobachtet, was jedenfalls mit der geringen Ergiebigkeit der Kühe infolge der herrschenden Futternot zusammenhängt. Wasserzusatz fand sich bis zu 40 Prozent, desgleichen Fettentzug und kombinierte Fälschung. Von Konservierungsmitteln wurde in der Milch wiederholt Borsäure vorgefunden. Die Petroleumsorten des Handels sind nicht immer von tadelloser Beschaffenheit, sondern wegen ihres niedrigen Entflammungspunktes als feuergefährlich zu bezeichnen. Schweine-

fett war mit Rindertalg, Kokosfett mit Kottonöl verfälscht. Tee war teilweise extrahierter, somit gebrauchter Tee; in einer Probe wurden Rattenexkremente als Verunreinigung vorgefunden. Bei den Mineralwasserproben, die von auswärts eingeschickt wurden, beweist die große Anzahl der Beanstandungen die Notwendigkeit derartiger Untersuchungen. In einem Sodawasser waren zirka 3 Prozent freie Schwefelsäure enthalten, was als unbedingt gesundheitsschädlich zu bezeichnen war. Wachs war mit Stearinsäure und Zeresin verfälscht; nur wenige Proben waren echtes Bienenwachs. Bei Wein bestanden die Fälschungen zumeist in einer Verdünnung durch Wasserzusatz. Außerdem war ein Blutwein künstlich versüßt; Sherry, Madeira und Marsalaweine waren gegipst, andere Weine zu stark geschwefelt oder essigstichig. Von Zuckerwaren ist zu erwähnen, daß Vanillecreme im Sommer öfter zu Gesundheitsstörungen Anlaß gibt, die jedenfalls auf die Bildung von Giftstoffen, sogenannten Ptomainen, zurückzuführen ist. Die Creme gibt nämlich einen sehr guten Nährboden für Bakterien, deren Zersetzungsprodukte die erwähnten Giftstoffe sind. Man sollte daher Cremesorten nur in ganz frischem Zustand genießen.

Das sind ja recht interessante Enthüllungen. Und unter solchen Verhältnissen will man es den Konsumenten noch verargen, wenn sie sich zu Konsumvereinen zusammenschließen, um sich für ihr sauer erworbenes Geld nach Möglichkeit den Bezug reiner und unverfälschter Ware zu sichern.

Ueber die Entwicklung der amerikanischen Trustbewegung gibt der österreichische Konsul in New-York in dem Bericht über das Wirtschaftsjahr 1903 sehr interessante Aufschlüsse. Es heißt darin, daß man von den Trusts eine Verbilligung der Produktion erwartet habe, die dem Konsum zu gute komme und diesen dann ungeheuer steigern würde. In beiden Punkten schlug die Erwartung fehl. Die Vorteile der Zusammenfassung der Betriebe wurden paralysiert durch die maßlose Ueberkapitalisierung. Im Zeitraume 1899—1903 belief sich das Nominalkapital aller Konsolidationen auf nahezu 9 Milliarden Dollars, denen, wie der Bericht bemerkt, nach weitverbreiteter Ansicht höchstens 10 % reelle Werte entsprechen. Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß die Trusts trotz mancher unleugbarer Vorteile keine finanzielle Erfolge zu erzielen vermochten. Daß diese Zahl der Wirklichkeit nahekommt, kann man daraus ersehen, daß einige dieser Trustgesellschaften, welche durch die Krise zu einer Reorganisation ihrer finanziellen Grundlage gezwungen wurden, ihr Aktienkapital auf einen Zehntel und selbst einen Fünfzehntel des ursprünglichen Nominalbetrages herabgesetzt haben.

Noch in einem andern Punkte verfielen die Trustgründer in einen gewaltigen Irrtum, und zwar in Bezug auf die Monopolstellung ihrer Schöpfungen. Von Jahr zu Jahr läßt sich eine zunehmende Einschränkung der Einflußsphäre der Trusts verfolgen, denn unter dem Schutze der hohen Preise entwickelte sich eine Konkurrenz, die, auf reellerer Basis aufgebaut, an der Kraft der Trusts zehrte. So hat sich in den südlichen Staaten der Union infolge der hohen Eisen- und Stahlpreise, die der Stahltrust im Norden geschaffen hatte, mit überraschender Schnelligkeit eine große, trustfreie Stahlindustrie entwickelt. Allerdings gilt dies nur von jenen Trusts, die sich nicht ein Monopol der natürlichen Hilfsquellen ihres Gewerbes zu verschaffen gewußt haben. Ueberdies hat die enorme Ueberkapitalisation und die Gewöhnung an übertrieben hohe Preise einen großen Teil der amerikanischen Industrie auf dem Weltmarkte konkurrenzunfähig gemacht, so daß die „amerikanische Gefahr" zur Zeit geringer ist denn je zuvor. Es scheint also, daß auch in Amerika die Bäume nicht in den Himmel wachsen.



Aus unserer Bewegung.



Konferenz des X. Kreises in Vallorbe, Sonntag den 2. Oktober 1904. Von den 13 diesem Kreise angehörenden Verbandsvereinen waren 9 vertreten, nämlich Genf, Lausanne, Orbe, Payerne, Nyon, Yverdon, Ste. Croix, Vevey und Vallorbe; im ganzen waren 33 Delegierte anwesend, außerdem die Herren Beriger und Pronier als Vertreter des Verbandes, und einige Delegierte aus Sentier und Chaux-de-Fonds. Zum Präsidenten wählte die Versammlung Herrn Rochat, Präsidenten des Vereins in Vallorbe, zum Sekretär Herrn Matthey, Sekretär des gleichen Vereins.

Herr Verwalter Beriger berichtete über die Marktlage. Herr Déthiollaz, Verwalter des Vereins in Genf, wünschte unter anderem häufigere Berichte an die Vereine, z. B. mittels hektographierter Zirkulare, um günstige Einkaufsgelegenheiten sofort bekannt zu machen. Herr Beriger erklärte sich gerne bereit, die Anregung zu prüfen und dem Wunsche nach Möglichkeit zu entsprechen. Nachdem noch Orbe als Versammlungsort für die nächste Konferenz bestimmt worden war, wurde die Sitzung unterbrochen durch das gemeinschaftliche Mittagessen.

In der Nachmittagssitzung regte Herr Racine, Präsident des Konsumvereins in Genf und Mitglied des Verbandsvorstandes, die Abhaltung einer Zusammenkunft der Vereine der romanischen Schweiz an, und zwar vorgängig der nächsten Delegiertenversammlung des Verbandes. Der Redner empfahl ferner der Verwaltung des Vereins in Orbe, anläßlich der nächsten Kreiskonferenz einen Vortrag vorzusehen, zu dem auch die Damen einzuladen wären; überhaupt sei es notwendig, die Frauenwelt für unsere Bewegung zu gewinnen. Herr Zahnd, Präsident des Vereins in Vivis, sprach über die Unfallversicherung der Angestellten, Herr Golay, Orbe, über die Anhandnahme der Propaganda in den Orten, wo noch keine Konsumgenossenschaften bestehen. Herr Zahnd bemängelte die Qualität des Papiers, auf dem „La Coopération" gedruckt wird und wünschte, daß die Privat-Inserate von der dritten Seite verschwinden, um mehr Platz für den Text zu gewinnen.

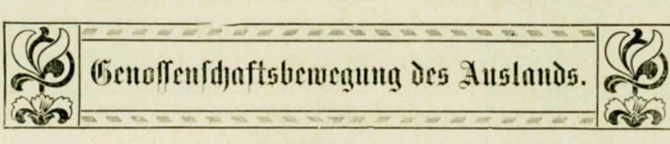
Ferner wurden noch verschiedene, auf die von der Zentralstelle gelieferten Waren bezügliche Bemerkungen angebracht, auf welche die Herren Beriger und Pronier antworteten. Letzterer gab zum Schlusse noch eine kurze Uebersicht über die Entwickelung der Konsumvereine unseres Landes, um zu zeigen, daß die romanische Schweiz immer mehr bestrebt ist, sich in der genossenschaftlichen Bewegung einen Ehrenplatz zu erringen.

Dübendorf. Unser Verbandsverein in Dübendorf erzielte im ersten Halbjahr 1904 einen Umsatz von Fr. 95,194.05, ca. Fr. 2000 mehr als im korrespondierenden Semester des Vorjahres. Der Ueberschuß auf dem Warenkonto betrug Fr. 14,441.50, an Sconti und Zinsen von Darlehen an Gemeinden und gemeinnützige Korporationen wurden Fr. 862. 70 vereinnahmt. Die Betriebskosten, worin Fr. 1360 Abschreibungen auf Mobilien und Immobilien inbegriffen sind, beliefen sich auf Fr. 9322. 65, es verblieb sonach ein Nettoüberschuß von Fr. 5981. 55. Auf die eingeschriebenen Warenbezüge wird eine Rückvergütung von 7 % gewährt. Die Kundenzahl des Vereins beläuft sich auf 485, die Zahl der Mitglieder auf 220. Der Geschäftsverkehr hat sich im letzten Semester wieder etwas gehoben.

☞ **Konferenz des III. Kreises.** Der Vorort des III. Kreises, der Konsumverein in Chur, gibt bekannt, daß Sonntag den 30. Oktober 1904 in Altstätten im Gasthof zum Landhaus eine Konferenz der Vereine des Kreises

stattfinden soll. Als Verhandlungsgegenstand ist u. a. auch die Mühlenfrage in Aussicht genommen.

Die Traktandenliste wird in der nächsten Nummer dieses Blattes vollständig veröffentlicht werden.



Genossenschaftsbewegung des Auslands.

Deutschland.

Die Großeinkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine entwickelt sich in erfreulicher Weise, wie folgende in der Konsumgenossenschaftlichen Rundschau mitgeteilte Ausstellung über den Umsatz der Gesellschaft in den Monaten Januar bis August d. J. zeigt:

Januar bis Juni 1903:	10,801,431.98 M.	1904:	14,040,069.69 M.
Juli 1903:	1,987,644.53 „	1904:	2,428,872.22 „
August 1903:	1,899,736.64 „	1904:	2,612,810.10 „
	14,688,833.15 M.		19,081,752.01 M.

Die Zunahme beträgt somit 4,392,918.86 M., gleich 30 % des Umsatzes.

— Der Konsumverein in Leipzig-Plagwitz kann in diesem Jahr auf ein zwanzigjähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1884 wurde er von 68 Personen gegründet. Am Schlusse des ersten Geschäftsjahres, 5. Juli 1885, zählte er 121 Mitglieder und verzeichnete einen Umsatz von 16,573 M. Neunzehn Jahre später betrug die Zahl der Mitglieder 36,654 und der letztjährige Umsatz belief sich auf 12,085,345 M., die Rückvergütung an die Mitglieder auf 1,158,272 M. 96 Pfg. Diese Zahlen reden eine deutliche Sprache. Obwohl der Verein im Juni vorigen Jahres von einem schweren Brandunglück heimgesucht wurde, das seine gewaltige Dampfmühle für längere Zeit zum Stillstand brachte, hat sich der Umsatz im letztvergangenen Geschäftsjahr um 764,000 Mark erhöht. Die Zahl der Mitglieder hat um 2828 zugenommen. Insgesamt gehören dem Verein jetzt ca. $^2/_5$ der Bevölkerung Leipzigs an. Neben ihm bestehen noch einige andere Konsumvereine, die zwar an sich recht beträchtlich sind, aber zusammen nicht die Größe des Plagwitzer Vereins erreichen. Mit einigen von ihnen sind behufs Verschmelzung Verhandlungen gepflogen worden, die aber noch nicht zum Ziel geführt haben.

Aus der Bilanz ist hervorzuheben, daß der Besitz des Vereins an Grundstücken und Gebäuden auf fast 2 Millionen Mark geschätzt ist. Für Inventar und Maschinen sind bei 20prozentigen Abschreibungen 164,946 M. bezw. 258,976 M. in die Bilanz eingestellt. Auch an den übrigen Konten sind entsprechende Abschreibungen vorgenommen worden. Reserve- und Spezialreservefonds belaufen sich zusammen auf 456,095 M., daneben besteht noch ein Dispositionsfonds in der Höhe von 87,503 M. und ein Personalunterstützungsfonds von 54,500 M. Die Sparkasseneinlagen betrugen am Schlusse des Geschäftsjahres 1,388,676 M. Die Reservefonds des Vereins sind in Effekten angelegt, wovon die Genossenschaft gegenwärtig für 500,000 M. besitzt. Ueberdies hat der Verein bei der Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine ein Guthaben von 519,142 M. Seine Bezüge von der Großeinkaufsgesellschaft beliefen sich im vergangenen Jahr auf 2,228,600 M.

In fast allen Verkaufsstellen sind Mehrerlöse zu verzeichnen gewesen. Besonders günstige Ergebnisse wurden in den Warenhäusern, deren der Verein jetzt drei besitzt und in denen Manufaktur-, Modewaren, Konfektion, Schuh- und Emailwaren verkauft werden, sowie in den Verkaufsstellen für Schnitt- und Schuhwaren erzielt. Insgesamt betrug der Mehrumsatz in diesen Artikeln gegen 100,000 Mark. Der Bericht enthält eine Abbildung des neuen Warenhauses in Leipzig-Reudnitz, das sich als ein schönes, fünfstöckiges Gebäude präsentiert.

Die Gesamtproduktion der Bäckerei belief sich im letzten Jahr auf 2,036,818 M. An arbeitslose Mitglieder wurde in den Wintermonaten Brot unentgeltlich verteilt.

Der Verein beschäftigte bei Abfassung des Berichts 779 Personen. An Gehältern und Löhnen wurden im vergangenen Jahr über 836,000 Mark ausbezahlt.

An Steuern zahlt der Verein die horrende Summe von 93,794 M., d. i. über 8 % der gesamten Rückvergütung. Den Mittelstandsrettern ist auch das nicht genug. Sie wollen die landesgesetzliche Einführung einer Umsatzsteuer erzwingen, die ausschließlich die Konsumvereine und Warenhäuser treffen soll. Schon jetzt haben die Gemeinden das Recht, eine Umsatzsteuer von den Großbetrieben des Detailhandels zu erheben, und in einer benachbarten Gemeinde zahlt die Genossenschaft 2 % des dort erzielten Umsatzes in den Gemeindesäckel, ohne deshalb von den übrigen Steuerarten verschont zu sein. Die Stadtgemeinde Leipzig aber hat sich bisher zur Einführung dieser Raubsteuer glücklicherweise nicht bereit finden lassen.

Obwohl nun in dem letzten Jahrfünft das Konsumvereinswesen in Leipzig einen großen Aufschwung genommen hat, vermehrte sich gleichzeitig die Zahl der Kleinhändler um volle 27 %, während die Bevölkerungszunahme nur 13,8 % betrug. Da ist die Notlage so mancher Staatsstützen weiter nicht verwunderlich.

Wir wollen hoffen, daß das Wachstum des Konsumvereins mit dem Wachstum der Krämergilde zum mindesten gleichen Schritt halte und daß es ihm auch künftig gelinge, die Lebenshaltung des arbeitenden Volkes zu verbilligen und zu verbessern. In diesem Sinne entbieten wir dem Konsumverein Leipzig-Plagwitz unsere besten Glückwünsche zum neuen Geschäftsjahr.

England und Schottland.

In den am Samstag den 11. September stattgefundenen Quartalversammlungen der englischen Großeinkaufsgesellschaft wurde die bereits in der vorigen Quartalversammlung beschlossene Erhöhung des Anteilscheinkapitals definitiv gutgeheißen. Zu lebhaften Debatten gab der Rückgang des Umsatzes der Großeinkaufsgesellschaft im Bezirk von Newcastle Anlaß, während in den Bezirken der Zentralen zu London und Manchester ein bedeutender Mehrumsatz zu verzeichnen ist. Im Londoner Bezirk hat der Umsatz im letzten Vierteljahr eine Vermehrung um rund Fr. 3,400,000 erfahren. Sehr lebhaft wurde auch über den schlechten Geschäftsgang der Kakaofabrik in Luton debattiert. Obwohl das Produkt von den Chemikern als ausgezeichnet begutachtet wurde, kann es doch nur schwer den bereits eingeführten Marken der Privatfirmen den Boden abgewinnen. Aehnlich geht es dem Theegeschäft, das dadurch erschwert wird, daß der private Zwischenhandel alle erdenklichen Lockmittel anwendet, um die Kundschaft an sich zu reißen. Auf diesen Wegen kann und will ihm natürlich die Großeinkaufsgesellschaft nicht folgen. Auch verschiedene andere der konsumfertige Fabrikate liefernden Fabriken der Großeinkaufsgesellschaft, wie die Konservenfabrik in Middleton und die Schuhfabrik in Leicester, haben unter der industriellen Krise schwer zu leiden, obwohl die Gesamtproduktion im letzten Vierteljahr eine sehr beträchtliche Zunahme erfahren hat.

Oesterreich-Ungarn.

Eine Sezession in der österreichischen Genossenschaftsbewegung. Die Bedeutung der kürzlich in Wien stattgehabten Tagung des Verbands der österreichischen Arbeiter-Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und der Umwandlung dieses Verbands in einen Zentralverband österreichischer Konsumvereine kann man erst dann recht wür-

digen, wenn man die Vorgeschichte des Verbands und die treibenden Motive der Bewegung kennt. In vortrefflicher Weise werden diese Verhältnisse in einem Artikel der großen Wiener Tageszeitung „Die Zeit" vom 10. September dargelegt, so daß wir es nicht unterlassen wollen, die Ausführungen des genannten Blattes hier in extenso zum Abdruck zu bringen, um so mehr, als sie auch den Beweis liefern, daß in der auf der Höhe der modernen sozialpolitischen Bildung stehenden Presse des Auslandes eine genauere Kenntnis der Genossenschaftsbewegung und ein besseres Verständnis ihrer Aufgaben und Ziele zu finden ist, als wir es in der bürgerlichen schweizerischen Tagespresse anzutreffen gewohnt sind. Der Artikel lautet wie folgt:

„Früher noch als im Deutschen Reich klaffte in Oesterreich der Gegensatz zwischen den Konsumgenossenschaften der Arbeiter und den vorzugsweise von Kleingewerbetreibenden gebildeten Spar- und Vorschußvereinen auf. Wenngleich dieser Gegensatz lange Zeit ganz unbeachtet blieb, so war er doch vorhanden und führte endlich im Jahre 1897 zu einer Neuformation der genossenschaftlichen Vereinigungen, der freilich mangels sachkundiger Führung jede Entwicklung versagt war und die deshalb nach kurzem Bestande wieder einging (1899). Der Versuch war mißlungen. Alsbald wich aber unter dem sichtlichen Einfluß der genossenschaftlichen Erfolge in Belgien und Deutschland die Teilnahmslosigkeit der Arbeiter, und als vollends sozialdemokratische Genossenschafter sich der Sache annahmen, begann der Erfolg auch in Oesterreich sich einzustellen. Im Jahre 1901 konnte ein neuer Verband der Arbeiter-Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften konstituiert werden, dem sofort zwanzig große Vereine beitraten. Seither hat dieser Verband immer mehr Genossenschaften an sich gezogen, und gegenwärtig zählt er bereits 247 genossenschaftliche Organisationen, die bisher größtenteils dem Allgemeinen deutschen Verbande angehört hatten.

Damit ist aber die Entwicklung der Dinge erst in das Anfangsstadium getreten, die Trennung der Arbeiterkonsumvereine von den kleinbürgerlichen Kredit- und sonstigen Genossenschaften geht unaufhaltsam vor sich und wird eine völlige Umwälzung auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Association in Oesterreich — das hierin dem Beispiele Deutschlands folgt — in absehbarer Zeit herbeiführen. Das Vorspiel hierzu war bereits auf dem letzten Verbandstage der deutschen Genossenschaften (1903) wahrnehmbar. Wie seinerzeit in Kreuznach für die reichsdeutschen Genossenschaften, kündigte sich damals in Graz eine Sezession der österreichischen Genossenschaften an, die durch die nunmehr vollzogene Errichtung eines Zentralverbandes der österreichischen Konsumvereine ihren sichtbaren Ausdruck erhalten hat. Mit dieser Sezession ist eine neue Richtung in die Wege geleitet, deren Ziele sich heute noch nicht genau übersehen lassen, die aber jedenfalls von großer Bedeutung für den Kleinhandel sowohl wie für die wirtschaftliche Organisation der Arbeiter zu werden verspricht.

Will man sich über den voraussichtlichen Gang der Entwicklung klar werden, muß man den Unterschied zwischen Kredit- und Konsumgenossenschaft aufdecken. Erstere bezweckt — gleich der Rohstoff-, Magazin- und Werkgenossenschaft — die Förderung und Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Selbständigkeit der Mitglieder; sie ist deshalb das Ideal der Mittelstandspolitiker alter und neuer Observanz, die typische Kleinbürgergenossenschaft. Nur insofern eine Genossenschaftskategorie sich diesem Ideal nähert, wird sie von den liberalen und klerikalen Wirtschaftspolitikern begünstigt, die dabei übersehen, daß eine derartige Beschränkung der genossenschaftlichen Idee vor der lebendigen Wirklichkeit nicht zu bestehen vermag und daß die Entwicklung über Schulze-Delitzsch hinaus zur Sozialisierung des gesamten Associationswesens drängt.

Was aber vor allem vorausgesagt werden kann, ist, daß die Konsumvereine in Zukunft die Träger der Genossenschaftsbewegung überhaupt bilden und daß sie insbesondere die Basis abgeben werden für die Produktiv- und Baugenossenschaften, deren Entwicklung ohne den organisierten Konsum, wie die Erfahrungen zeigen, gar nicht möglich ist.

Noch wahrscheinlicher freilich ist, daß die Konsumvereine die Produktion vieler Artikel in steigendem Maße selbst organisieren und ihrem Betriebe die Erzeugung der wichtigsten Bedarfsartikel angliedern werden. Wenn auch damit die Konsumgenossenschaft eine Umwandlung erfährt, so leuchtet doch andererseits ein, daß sie durch die Vereinigung von Produktion und Verkauf ihrem Zwecke nur um so mehr entspricht. Denn indem sie durch die Ausschaltung des Zwischengewinns die Herstellungskosten der Waren verbilligt, führt sie das ökonomische Prinzip der Genossenschaftsidee nur desto konsequenter durch und kommt ihrem Ziele: wirtschaftliche Hebung der arbeitenden Klassen, näher.

Im Hinblick darauf nennt sich die neue Vereinigung Zentralverband der Konsumvereine, ohne deshalb Produktivgenossenschaften auszuschließen. Neben der Förderung des Genossenschaftswesens im allgemeinen und der Wahrung der gemeinsamen Genossenschaftsinteressen macht sich der neue Verband insbesondere auch die Fortbildung der Einrichtungen der verbundenen Genossenschaften und des Genossenschaftsrechtes zur Aufgabe. Bei dem Umstande, daß die sozialdemokratische Partei heute im Gegensatz zu früheren Zeiten den Genossenschaften der Arbeiter eine systematische Förderung angedeihen läßt und sie nach Möglichkeit unterstützt, ist mit einiger Sicherheit anzunehmen, daß sich dem Zentralverband im Laufe der Jahre nicht allein viele dem Allgemeinen deutschen Verband angehörige, sondern auch die außenstehenden Konsumvereine und Produktivgenossenschaften anschließen und so einen machtvollen Körper im Wirtschaftsleben der Gegenwart bilden werden, der früher oder später auch als respektables Gegengewicht gegen Kartelle und Ringbildungen, insbesondere der Lebensmittelhändler, sich bemerkbar machen wird.

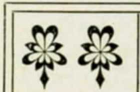
Welche Wirkung die neue Organisation der Konsumvereine auf den bestehenden alten Verband ausüben wird, ist ziemlich sicher zu ermessen. Da dieser zur guten Hälfte aus Konsumvereinen besteht, kommt der Austritt von 150 bis 200 Genossenschaften zwar keiner Sprengung gleich, aber doch einer nicht unwesentlichen Reduktion seiner gegenwärtigen Bedeutung. Andererseits ist anzunehmen, daß die übrigen 800 Konsumvereine, die derzeit außerhalb jeder Verbandsorganisation stehen, gleichfalls mehr oder weniger ins Schlepptau des neuen Verbandes geraten und, wenn auch durch nationale und soziale Gegensätze getrennt, dennoch, falls es darauf ankommen sollte, gegen die ihnen gegenüberstehenden feindlichen Interessengruppen vereint kämpfen werden. Da die Konsumvereine über die meisten Mitglieder verfügen, werden sie den weit zahlreicheren Kredit- und sonstigen kleingewerblichen Genossenschaften (insgesamt rund 8000) in Zukunft an organisatorischer Kraft und politischem Einfluß überlegen sein. Dieser Einfluß wird sich angesichts der drohenden Lebensmittelverteuerung und der im Hinblick darauf in der Arbeiterschaft einsetzenden Agitation noch steigern, so daß mit einiger Gewißheit das Schwergewicht auf dem Gebiet der wirtschaftlichen Assoziation künftig bei den ländlichen und den Arbeitergenossenschaften wird gesucht werden müssen.

Rußland.

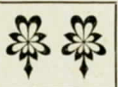
Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen. Während früher in Rußland nur etwa 30 kleine landwirtschaftliche Genossenschaften bestanden, sind im Laufe des Jahres 1902 in allen russischen Gouvernements und namentlich in den Gouvernements Tschernigow und Poltawa, zahlreiche Genossenschaften gegründet worden; ihre Zahl beläuft sich auf 220. Diese Genossenschaften ver-

fügen bei ihrer Entstehung in den meisten Fällen nur über geringe Mittel, einige beziehen zuweilen eine Unterstützung seitens der Regierung oder genießen Subsidien von der Landschaft. Viele landwirtschaftliche Genossenschaften richten Werkstätten und Schmieden ein, pachten Landstücke u. s. w., einige besitzen Niederlagen von landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen, ferner von Getreide und Gemüsesämereien. Um den Bauer mit den vervollkommneten Bearbeitungsmethoden des Ackers, der Grasbestellung u. s. w. bekannt zu machen, werden von den Genossenschaften unter Leitung fachmännisch ausgebildeter Landwirte Versuchsfelder angelegt, für welche das Land von der Gemeinde zur Verfügung gestellt wird. Außer den Versuchsäckern sind von einigen Genossenschaften auch noch Obstbaumschulen und Mustergemüsegärten angelegt worden. Auch zur Verbesserung der Pferdezucht sind Maßnahmen ergriffen worden. Von vielen Genossenschaften werden Ausstellungen veranstaltet, auch Vorträge über Landwirtschaft u. s. w. gehalten. Zur Unterstützung notleidender Bauern bestehen bei einigen Genossenschaften Kreditvereine sowie Vorschuß- und Sparkassen. In den Jahren der Mißernte haben die Genossenschaften der Bevölkerung ihres Bezirkes durch Vorschuß an Getreide und Saatgut, ferner durch Errichtung von kommunalen Arbeiten vielfach Unterstützung gewährt.

Diese dem „Reichsanzeiger" entnommene Notiz läßt erkennen, daß in Rußland die Form der Genossenschaft seitens der staatlichen Behörden zur Durchführung eines erheblichen Teils ihrer auf die Förderung der Landwirtschaft gerichteten Tätigkeit benutzt wird. Dagegen scheint von dem echten genossenschaftlichen Geist der Selbsthilfe in den landwirtschaftlichen Genossenschaften Rußlands noch wenig zu spüren zu sein.



Wahrsprüche und Leitsätze.



Wo eine einigermaßen gleiche Güterverteilung existiert, da wird die Regierung je demokratischer, desto besser sein, doch wo die Güterverteilung sehr ungleich ist, da wird die Regierung je demokratischer, desto schlimmer sein. Denn wenn auch eine verdorbene Demokratie an und für sich nicht schlimmer ist, wie eine verdorbene Autokratie, so wird doch ihre Wirkung auf den Nationalcharakter schlimmer sein.

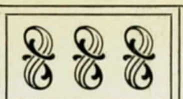
Selbst Zufälle, wie die Erbfolge oder die Wahl durch das Los, können zuweilen den Weisen und Gerechten mit der Macht bekleiden. Aber in einer korrupten Demokratie geht die Tendenz immer dahin, die Macht den Aergsten zu verleihen. Ehrlichkeit und Patriotismus unterliegen und die Gewissenlosigkeit hat den Erfolg. Die Besten gehen zu Grunde, die Aergsten schwimmen oben auf und die Gemeinen werden nur noch von den noch Gemeineren verdrängt. Während der Nationalcharakter allmählich sich mit jenen Eigenschaften assimilieren muß, die Macht und daher auch Respekt gewinnen, schreitet die Demoralisation der öffentlichen Meinung vorwärts, die wir in dem langen Panorama der Geschichte immer und immer wieder Geschlechter Freier in Sklaven verwandeln sehen.

Henry George, Fortschritt und Armut.

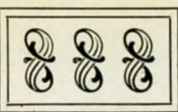
* * *

Glücklich der, welcher seinen Beruf erkannt hat, er verlange nach keinem andern Glück. Er hat seine Arbeit und Lebensaufgabe und wird ihnen obliegen.

Carlyle.



Verbandsnachrichten.



Der **Umsatz unserer Zentralstelle** hat im verflossenen Monat eine auffallend starke Steigerung erfahren.

Er betrug	Fr. 747,566. 60
im September 1903 dagegen	„ 501,892. 05
und hob sich demnach um	Fr. 245,674. 55

oder **48,95 %** gegenüber dem Umsatze derselben Periode im Vorjahre!

Diese bisher unerreichte Ziffer erklärt sich damit, daß der September des Vorjahres einen ziemlich schwachen Umsatz, bezw. eine sehr geringe Zunahme desselben (zirka Fr. 37,000.—) gegenüber dem September 1902 aufwies, ja mit zirka Fr. 60,000.— sogar hinter dem August 1903 zurückblieb. Nun ist heuer infolge der andauernden Hitze die Erntezeit um fast einen Monat früher eingetreten als sonst, so daß z. B. die großen Kartoffeleinkäufe diesmal schon im September abgerechnet wurden. Hierzu kamen ferner noch Zuckerlieferungen.

Während die Zunahme des Umsatzes noch im Juni letzten Jahres nur 17,40 % betrug, zeigt sich seither eine anhaltende Progression, wie nachstehende Uebersicht beweist:

	Umsatz	Zunahme	
Juli 1904	Fr. 660,056. 60	Fr. 102,001. 20	oder 18,27 %
August 1904	„ 681,283. 15	„ 118,579. —	„ 21,07 %
September 1904	„ 747,566. 60	„ 245,674. 55	„ 48,95 %
III Quart. 1904	Fr. 2,088,906. 35	Fr. 466,254. 75	oder **28,73 %**

Vergleicht man die Umsatzbewegungen der ersten drei Quartale mit jenen der entsprechenden Perioden des Vorjahres, so ergibt sich folgendes Bild:

	Umsatz	Zunahme	
I. Quart. 1904	Fr. 1,729,311. 65	Fr. 446,697. 65	oder 34,82 %
II. „ 1904	„ 1,719,396. 57	„ 283,781. 37	„ 19,76 %
III. „ 1904	„ 2,088,906. 35	„ 466,254. 75	„ 28,73 %
Total der ersten 3 Quartale 1904	Fr. 5,537,614. 57	Fr. 1,196,733. 77	oder **27,57 %**

Es ist nun vor allem Sache der einzelnen Konsumvereinsvorstände, dafür zu sorgen, daß die bisherige Umsatzsteigerung von 27,57 % in der Umsatzbewegung des IV. Quartals nicht nur behauptet, sondern noch übertroffen wird.

Die Verbandsdirektion hat in ihrer Sitzung vom 19. Oktober auf gestellten Antrag beschlossen, nachstehende Konsumvereine in den Verband aufzunehmen:

Arbeiter-Konsum-Verein in Stäfa
(Bezirk Meilen, Kt. Zürich),

Genossenschaft m. b. H., gegründet am 13. Dezember 1903, 145 Mitglieder, ins Handelsregister eingetragen am 23. Dezember 1903, zugeteilt dem Kreise IV (Vorort Zürich).

* * *

Société de Consommation de Travers
(Bezirk Val de Travers, Kt. Neuenburg),

Aktiengesellschaft, gegründet am 11. November 1868, 123 Mitglieder, ins Handelsregister eingetragen am 25. August 1888, zugeteilt dem Kreise XI (Vorort La Chaux-de-Fonds).

Eine erfreuliche Nachricht ist aus Maisprach zu verzeichnen: unser dortiger, zur Zeit 116 Mitglieder zählender Verbandsverein, die Produktions- und Konsum-Genossenschaft Maisprach, hat das „Genossenschaftliche Volksblatt" für alle Mitglieder zu abonnieren beschlossen.

Bibliothek des Verbandes schweiz. Konsumvereine.

Abteilung I.

Genossenschaftsliteratur in deutscher Sprache.

C. Offizielle Publikationen von Genossenschaften, Genossenschaftsverbänden und anderen Korporationen betreffend die Genossenschaftsbewegung.

(Fortsetzung.)

Schweizerische Konsumvereine, Verband der. Statuten desselben, genehmigt von der Delegiertenversammlung in Olten vom 12. Januar 1890. 4 S.
— Id. Angenommen von der Delegiertenversammlung in Baden, den 25. Juli 1893. 12 S.
— Drei Statutenentwürfe für die Revision der Statuten im Jahre 1898. 15, 21 u. 21 S.
— Statuten desselben. Beschlossen von der Delegiertenversammlung in Chur am 17. Juli 1898. 23 S.
— Thesen über die Bedeutung, Organisation und Gründung von Konsumvereinen, siehe Schär, J. Fr.
— Entwurf eines Normalstatuts und Normalstatuten schweizerischer Konsumvereine. 20 S. 1897.
— Memorial betr. die Besteuerung der Konsumvereine, siehe Appenzeller Konsumvereine.
— Rekurs des Konsumvereins in Baden an das hohe Bundesgericht, siehe Baden, Konsumverein in.
— Verzeichnis der schweizerischen Konsumvereine für das Jahr 1898. 19 S.
— Statistisches Jahrbuch des Verbands schweiz. Konsumvereine für 1900. 59 S. 1900.
— Statistisches Verzeichnis der am 1. Januar 1900 vorhandenen schweizerischen Konsumvereine. 31 S. 1900.
— Statistisches Jahrbuch des Verbands schweizerischer Konsumvereine für 1901. 105 S. 1900.
— Die Stellung des Konsumenten zur Gesetzgebung betreffend den unlauteren Wettbewerb und Hausierhandel. Ein Gutachten erstattet dem eidgenössischen Handelsdepartement von der Direktion des Verbands schweizerischer Konsumvereine, nebst Anhang: Geschäftsreisende contra Hausierer. 56 S. 1902.
— Verzeichnis der genossenschaftlichen Litteratur der Schweiz. 13 S. 1904.
— Der Verband schweizerischer Konsumvereine, siehe Müller, Hans.
— Bericht des Vorstandes über das Jahr 1890. 7 S.
— Id. über das Jahr 1891. 5 S.
— Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes und der Zentralstelle des Verbandes schweizerischer Konsumvereine pro 1892. 27 S.
— Bericht über die Tätigkeit des Verbandsvorstandes pro 1893. 32 S.
— Id. pro 1894. 23 S.
— Dritter Jahresbericht der Zentralstelle pro 1895. 14 S.
— Vierter Jahresbericht der Zentralstelle pro 1896. 13 S.
— Protokoll der Delegiertenversammlung des Verbands schweizerischer Konsumvereine 1892 in Bern. 29 S.
— Id. 1895 in St. Gallen. 32 S.
— Id. 1896 in Genf. 27 S.
— Id. 1897 in Solothurn. 48 S.
— Id. 1898 in Chur. 72 S.

Steuer- und Wirtschaftsreformer, Vereinigung der. Musterstatuten für Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht. VIII u. 91 S. 1889.

Süddeutsche Konsumvereine, Verband der. Bericht über die Verhandlungen des 32. Verbandstages zu Ludwigshafen 1898. 23 S.
— Id. zu Konstanz 1899. 22 S.
— Id. zu Göppingen 1900. 24 S.
— Id. zu Freiburg i. Br. 1901. 24 S.
— Id. zu Augsburg. 1902. 30 S.
— Id. zu Esslingen 1903. 21 S.
— Id. zu Mannheim 1904. 87 S.

Zürich, Konsumverein. Bericht über die Feier des fünfzigjährigen Bestehens des Konsumvereins Zürich am Sonntag, den 14. Juni 1901. 33 S. 1901.
— Geschichte des Konsumvereins Zürich, siehe Honegger, J.

D. Genossenschaftliche Zeitschriften.

Arbeiter-Genossenschaft. Organ des Verbands der Arbeiter-Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Oesterreich. Jahrgang 1904.

Bauern- und Arbeiterbund Baselland. Jahrgang 1893—1898 und 1900 und folgende.

Blätter für Genossenschaftswesen. Organ des Allgemeinen Verbands deutscher Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften. Jahrgang 1899 und folgende.

Correspondenzblatt. Organ des Verbands schweizerischer Konsumvereine. Jahrgang I—IV, 1896—1900.

Deutsche landwirtschaftliche Genossenschafts-Presse. Organ des Reichsverbands (früher Allgemeinen Verbands) der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften. Jahrgang 1901 und folgende.

Genossenschaft, die. Organ des Allgemeinen Verbands der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in Oesterreich. Jahrgang 1901 und folgende.

Genossenschafter, der. Organ des Verbands ostschweizerischer landwirtschaftlicher Genossenschaften. Jahrgang 1890—95 und 1897 und folgende.

Genossenschaftlicher Wegweiser. Zeitschrift für sozialreformatorisches Genossenschaftswesen. Einzelne Nummern und Jahrgänge von 1894—1901.

Der Genossenschafts-Pionier. Organ für soziales Genossenschaftswesen. Jahrgang 1897 und folgende.

Konsumgenossenschaftliche Rundschau. Organ des Zentralverbandes und der Grosseinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine. Jahrgang 1903.

Landwirtschaftliches Genossenschaftsblatt. Verbandsorgan für die ländlichen Genossenschaften Raiffeisenscher Organisation in Deutschland. Jahrgang 1899 und folgende.

Oesterreichisch-Ungarische Consum-Vereins-Zeitung. Jahrgang 1902.

Schweizer. Konsum-Verein. Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine. Jahrgang 1901 und folgende.

Wochen-Bericht der Grosseinkaufs-Gesellschaft deutscher Konsumvereine. Jahrgang 1899 bis 1903.



Inhalt der Nr. 22 vom 22. Oktober:

Die wirtschaftliche Ueberlegenheit der konsumgenossenschaftlichen Warenverteilung. — Gefahren für das Genossenschaftswesen. — Genossenschaftliche Rundschau. — Konkurrenz und Genossenschaft (Eine Parabel). — Nachrichten aus dem Genossenschaftsleben. — Allerlei aus aller Welt. — Ein Frauenbrief. — Die Verstellung im Tier- und Pflanzenreich. — Englische Sprichwörter. — Gemeinnütziges. — Lustige Ecke. — Feuilleton (Wie man den Schnupfen kuriert. Humoreske von Mark Twain).

LA COOPÉRATION

JOURNAL POPULAIRE SUISSE

ORGANE OFFICIEL DE L'UNION SUISSE DES SOCIÉTÉS DE CONSOMMATION ET DES COOPÉRATIVES DE CONSOMMATION

Rédaction et Administration: Thiersteinerallee 14, BALE. Téléphone 3639. — Abonnement Fr. 2.50 par an.
PARAISSANT TOUS LES QUINZE JOURS.

Inhalt der Nr. 21 vom 15. Oktober.

Le début de coopératives de consommation à Genève. — Les dernières conférences régionales. — La mise en vigueur des nouveaux tarifs douaniers. — A l'étranger. — Le sucre. — Pour rire un brin.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Verantwortlich für die Herausgabe: Dr. Hans Müller, für den Druck: G. Krebs, beide in Basel.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Bürsten und Stahlspähne.

Basler Bürsten- und Pinselfabrik Gebrüder Steib.
Leistungsfähigstes Etablissement für solide Handarbeit.
Gegründet 1850. Diplom und goldene Medaille.

Actien-Gesellschaft Bürstenfabrik Triengen:
Beste Bezugsquelle für
Bürstenwaren und Reisbesen.

Bieler Stahlspähnefabrik
H. Kleinert & Cie. in Biel
Aechte Stahlspähne — Stahlwolle

Cigarren und Tabak.

F. J. Burrus
Boncourt (Schweiz) — St. Kreuz (Elsaß)
Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Fabrik
Spezialitäten in türkischen Cigarettentabak.

Genossenschafts-Cigarrenfabrik Helvetia in Burg bei Menziken empfiehlt den tit. Konsumvereinen ihre Spezialmarken in Flora, Habana, Virgine, Bresil. Rio Grande flora fine, Noncoupes, Edelweiß. Großes Lager in Cigarren Deutscher Façon.

Cigarrenfabrik **Hediger & Cie. A.-G., Reinach** (Aargau).
Spezialmarken Habana, Brillant, Indiana, El Tropo, allgemein beliebte **Marke „Flora"** von vorzüglichster Qualität. Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen in allen Preislagen.

Schürch & Blohorn Solothurn
Fabrik für **geschnittene Rauchtabake** in allen möglichen Sorten, hell, dunkel, Grob- und Reinschnitt, offen und in Paqueten. Einziges Etablissement der ganzen Schweiz für diese Spezialität.
Dampfbetrieb.

Schürch & Co. Burgdorf, Tabak-, Cigarren- u. Essenzfabrik
Hervorragende Spezialität: Burgdorfer-Bouts, Flor de Cuba, Palma Manilla. Vorzügliche Sorten Tabak, offen und in Paketen.
Zucker- und Kaffee-Essenz anerkannt bester und haltbarster Qualität.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie: Rio Grande, La Rosa, Habanero, Diamant. Geschnittene Tabake offen und in Paketen.
Verbreitetste Marke: Nationalkanaster.

Chocolade und Zuckerwaren.



Milch-Chocolade anerkannt die beste.

Chocolat FREY, Aarau
TORRONE
NOUVEAUTÉ EXQUISE

Chocolat de Montreux — **Feinste Marken**
SÉCHAUD & FILS

Müller & Bernhard, Chur.
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

Confitüren und Präserven.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Feinste Confituren.
Gelées, Sirupe, eingemachte Früchte, Ia Erbsen- & Bohnen-Conserven. Cornichons, Früchte im Essig, Tomatenpurée, Sauerkraut, Sauerrüben,
— Anerkannt beste Qualitäten. —
Billigste Preise.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin, — Haferprodukte, — Suppeneinlagen, — Dörrgemüse, **Fleischbrühsuppenrollen,** Erbs- und Bohnenwurstsuppe.

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln, Kempttal.
Etablissement I. Ranges
Maggi's Würze, Bouillon-Kapseln, Suppen-Rollen,
Ia. geröstetes Weizenmehl, Haferflocken, Schnittbohnen, Julienne rc.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margrethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

GALACTINA — **Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.**
Kindermehl enthält beste Alpenmilch. Vollkommene, ärztlich empfohlene Kindernahrung. 20jährig. Erfolg. 13 Grands Prix. 21 gold. Medaillen.

Käse und Speisefette.

Cocosnuß-Butter
Schenker & Snanz, Zürich. Alleinige Produzenten des „Palmeol"! Bestes Schweizer-Fabrikat! Vorteilhafteste Bezugsquelle! Warnung vor minderwertigen Nachahmungen.

KOCHFETTE — Flad & Burkhardt Oerlikon

Palmin — feinste Pflanzenbutter — H. Schlinck & Cie. Mannheim

Emil Manger, Basel.
Margarine-, Koch- u. Speisefett-Fabrik
mit Dampf-Betrieb.

Schenker & Snanz, Zürich
Buttersiederei, Margarine-, Koch- und Pflanzenfettfabrik mit Dampfbetrieb. Größtes und leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche. Spezialitäten: Frische und gesottene Natur- und Kunstbutter, Margarine-, Koch-, Speise- und Pflanzenfett. Alleinige Produzenten des „Palmeol". Exquisite Qualitäten! Vorteilhafte Bezugsquelle I. Ranges! Gefl. Aufträge durch den Tit. Verband in Basel.

Erste Zürcher Dampf-Butter-Fabrik & Buttersiederei
M. Vogel.
Süße und gesottene Margarine, wie Koch- und Speisefett. Lieferant des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Nährfettwerke Zürich
Margarine-, Koch- und Speisefett-Fabrik mit Dampfbetrieb.
Lieferant des Tit. Verband.

Papier.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament- u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- u. Aktencouverts. — Closetpapiere.

Papierwarenfabrik J. Steffen Söhne, Wolhusen.
Lieferung u. Fabrikation in allen Papiersäcken. Handarbeit. Papier- und Gummikragen Ia zu äußersten Preisen. Eigene Buchdruckerei und Buchbinderei. Einwickelpapiere in allen Größen und Qualitäten

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Bürsten und Stahlspähne.

Basler Bürsten- und Pinselfabrik Gebrüder Steib.
Leistungsfähigstes Etablissement für solide Handarbeit.
Gegründet 1850. Diplom und goldene Medaille.

Actien-Gesellschaft Bürstenfabrik Triengen:
Beste Bezugsquelle für
Bürstenwaren und Reisbesen.

Bieler Stahlspähnefabrik
H. Kleinert & Cie. in Biel
Aechte Stahlspähne — Stahlwolle

Cigarren und Tabak.

F. J. Burrus
Boncourt (Schweiz) — St. Kreuz (Elsaß)
Tabak-, Cigarren- und Cigaretten-Fabrik
Spezialitäten in türkischen Cigarettentabak.

Genossenschafts-Cigarrenfabrik Helvetia in Burg bei Menziken empfiehlt den tit. Konsumvereinen ihre Spezialmarken in Flora, Habana, Virgine, Bresil. Rio Grande flora fine, Noncoupes, Edelweiß. Großes Lager in Cigarren Deutscher Façon.

Cigarrenfabrik **Hediger & Cie. A.-G., Reinach** (Aargau).
Spezialmarken Habana, Brillant, Indiana, El Tropo, allgemein beliebte **Marke „Flora"** von vorzüglichster Qualität.
Cigarren deutscher Façon und mit Kielspitzen in allen Preislagen.

Schürch & Blohorn Solothurn
Fabrik für **geschnittene Rauchtabake** in allen möglichen Sorten, hell, dunkel, Grob- und Feinschnitt, offen und in Paqueten.
Einziges Etablissement der ganzen Schweiz für diese Spezialität.
Dampfbetrieb.

Schürch & Co. Burgdorf, Tabak-, Cigarren- u. Essenzfabrik
Hervorragende Spezialität: Burgdorfer-Bouts, Flor de Cuba, Palma Manilla. Vorzügliche Sorten Tabak, offen und in Paketen.
Zucker- und Kaffee-Essenz anerkannt bester und haltbarster Qualität.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie: Rio Grande, La Rosa, Habanero, Diamant. Geschnittene Tabake offen und in Paketen.
Verbreitetste Marke: Nationalkanaster.

Chocolade und Zuckerwaren.



Milch-Chocolade anerkannt die beste.

Chocolat FREY, Aarau
TORRONE
NOUVEAUTÉ EXQUISE

Die besten!
Chocolats et cacao
de **Montreux,** SÉCHAUD & FILS

Müller & Bernhard, Chur.
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

Confitüren und Präserven.

Albert Blum, Agenturen, Basel.
Dr. Oetker's Backpulver, Vanillinzucker, Puddingpulver, Vanillesaucenpulver.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Feinste Confituren.
Gelées, Sirupe, eingemachte Früchte, Ia Erbsen- & Bohnen-Conserven. Cornichons, Früchte im Essig, Tomatenpurée, Sauerkraut, Sauerrüben,
— Anerkannt beste Qualitäten. —
Billigste Preise.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin, — Haferprodukte, — Suppeneinlagen, — Dörrgemüse, **Fleischbrühsuppenrollen,** Erbs- und Bohnenwurstsuppe.

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln, Kempttal.
Etablissement I. Ranges.
Maggi's Würze, Bouillon-Kapseln, Suppen-Rollen,
Ia. geröstetes Weizenmehl, Haferflocken, Schnittbohnen, Julienne &c.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margrethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

GALACTINA **Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.** Kindermehl enthält beste Alpenmilch. Vollkommene, ärztlich empfohlene Kindernahrung. 20jährig. Erfolg. 13 Grands Prix. 21 gold. Medaillen.

Käse und Speisefette.

Cocosnuß-Butter
Schenker & Snanz, Zürich. Alleinige Produzenten des „Palmeol"! Bestes Schweizer-Fabrikat! Vorteilhafteste Bezugsquelle! Warnung vor minderwertigen Nachahmungen.

KOCHFETTE Flad & Burkhardt Oerlikon

Palmin feinste Pflanzenbutter H. Schlinck & Cie. Mannheim

Emil Manger, Basel.
Margarine-, Koch- u. Speisefett-Fabrik
mit Dampf-Betrieb.

Schenker & Snanz, Zürich
Buttersiederei, Margarine-, Koch- und Pflanzenfettfabrik mit Dampfbetrieb. Größtes und leistungsfähigstes Etablissement dieser Branche. Spezialitäten: Frische und gesottene Natur- und Kunstbutter, Margarine-, Koch-, Speise- und Pflanzenfett. Alleinige Produzenten des „Palmeol". Exquisite Qualitäten! Vorteilhafte Bezugsquelle I. Ranges! Gefl. Aufträge durch den Tit. Verband in Basel.

Erste Zürcher Dampf-Butter-Fabrik & Buttersiederei M. Vogel.
Süße und gesottene Margarine, wie Koch- und Speisefett. Lieferant des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Papier.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament- u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- u. Aktencouverts. — Closetpapiere.

Papierwarenfabrik J. Steffen Söhne, Wolhusen.
Lieferung u. Fabrikation in allen Papiersäcken. Handarbeit. Papier- und Gummikragen Ia zu äußersten Preisen. Eigene Buchdruckerei und Buchbinderei. Einwickelpapiere in allen Größen und Qualitäten

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Seifen, Kerzen und Waschartikel.

Bertolf, Walz & Cie., Basel
Stearinkerzen- und Seifenfabrik.
Spezialität: Basilisk-Seife.
Nierenfett Marke ✚

Engler & Cie. A. G., Seifen-, Soda- und Fettwarenfabrik
Lachen-Vonwil (St. Gallen)
Prima weiße Kernseife (Marke Schlüssel), Waschpulver, Nierenfett, Speisefett &c.

Seifenfabrik „Helvetia" Olten
Alleinige Produzentin der Sunlight- und Cordelia-Seife, von Helvetia-Seifen-Pulver, sowie der Toilettenseifen: Reine Berthe, Corail und Helvetia

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Schwan", garantiert reinste Reisamlung.
Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

„Dr. **Lincks Fettlaugen-Mehl**"
bewährt als bestes, im Gebrauche billigstes Waschmittel.
Zu beziehen durch den
Verband schweizer. Konsumvereine

☞ **Stearinkerzen** ☜
in vorzüglichster Qualität in allen Sorten und Packungen, sowie Weihnachtskerzchen, Wachskerzen und Wachsrödel liefern zu billigsten Tagespreisen **F. Peter-Riedweg & Co., Luzern.**

Das beste und billigste Waschmittel!
„LESSIVE PHENIX" von **Redard & Cie.** in **Morges**
ist vorzüglich zum waschen.

Remy's Stärkefabriken in **Wygmael, Heerdt, Gaillon & Hernani:** tägliche Produktion 80,000 Kilos.
Marken **„Löwenkopf"**, Edelweiß und Königs.
Garantiert reinste Reisstärke.

Seifenfabriken von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs-, Toiletteseifen und Parfumerien aller Art.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda-, und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen u. Tägerweilen,
Fabrikation v. Seifen, Soda u. chem.-techn. Produkte.
Spezialitäten: Schulers Salmiak-Terpentin-Waschpulver, — Schulers Goldseife, Savon d'or, — **Schulers Bleichschmierseife.**

Chemische Fabrik Edelweiß, Max Weil, Kreuzlingen.
Spezialitäten: Regina Salmiakwaschpulver mit Geschenkbeilagen, sowie Salvia Salmiak und Triumphwaschpulver, Fettlaugenmehl, Bodenöl, Eskimo Tranlederfett und Bläue in Kugeln und Pulver.

Teigwaren.

A. Rebsamen & Cie., Richtersweil.
Beste Bezugsquelle für Teigwaren aus Hartweizengries.
Spezialität: Eierteigwaren, Paniermehl.

Solothurner Teigwaren
der Fabrik **A. Alter-Balsiger in Solothurn** anerkannt unübertroffenes Fabrikat in sämtlichen Qualitäten.

Egloff & Cie. Teigwarenfabrik in Rorschach
empfehlen ihre Griesteigwaren in prima, supérieure und feiner Eierqualität.

Die modernst eingerichtete Teigwarenfabrik der Schweiz ist die Centralschw. **Teigwarenfabrik A.G. Luzern.**
☞ Tägliche Fabrikation bis 200 Zentner Eier- und andere Teigwaren.

Thee.

THES EN GROS
Maison E. STEINMANN, Genève
Fournisseur de nombreuses et importantes sociétés coopératives de consommation de la Suisse Romande.

Ludwig Schwarz & Cie., Hamburg.
Direkter Import sämtlicher Sorten
China-, Ceylon-, Indischer und Java-Theen.

Weine und Spirituosen.

Tyroler Eigenbauweine
F. Fiorini, Mezolombardo.
Zu beziehen durch den Verband schweiz. Konsumvereine, Basel.

Erste Actienbrennerei Basel und St. Ludwig
vormals Kühni & von Gonten
Fabrikation aller feinen Liqueurs, Syrups &c.
— Großbetrieb. —

J. In-Albon-Lorenz,
Weinessig- und Weinsenf-Fabrik.
Lieferant des Tit. Verbands schweiz. Konsumvereine.
Für absolute Reinheit der Produkte biete volle Garantie.

Josef Racher, Kräuterdestillerie en gros, Glarus.
Racher's Franzbranntwein mit Salz. Racher's Gesundheits-Wachholder-Spiritus. Echt Engl. Kriegl Wunderbalsam, Zahntropfen.
Direkte Bezugsquelle. (H 5615 Z)

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

Diverses.

Böhm & Nägeli, Basel,
Lederkonservierungspräparate, Putz- und Reinigungsmittel jeder Art.
Bodenwichse „Elephant". Siral (Schnellglanzwichse und Lederfett zugleich).

Schuhfabrik Bolliger & Co., Brittnau (Aargau)
von den namhaftesten Konsumvereinen der Schweiz bestens empfohlen.
Elegante, preiswürdige und sehr solide Schuhwaren.

Carl Boßhard & Cie., Remismühle (Tößthal).
Spezialität: Bessere Waschpulver mit und ohne Geschenkbeilagen, Thranlederfett „Delphin", Schnellglanzwichse, Fußbodenglanz „Modern", Chlorkalk hermetisch verpackt, Feueranzünder, Metzgerharz, Zündhölzer &c.

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

„Adlergarn", „Glanzgarn", „Sonnengarn"
und übrige Strickgarne in bekannten Qualitäten fabrizieren
Gebr. Froehlich & Cie. b. Dietikon.

J. J. Künzli & Cie., mech. Zwirnerei und Strickerei Strengelbach (Aargau)
empfehlen ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate wie Baumwoll- und Wollstrickgarne sowie fertige Strümpfe, Socken und Unterkleider.

Malzfabrik und Hafermühle Solothurn.
Kathreiner's Malzkaffee,
Sämtliche Haferprodukte,
Kinderhafermehl in Schachteln, Marke „Herkules".
Weinessig, rot und weiß.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. zur Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung auf demselben dienenden Präparate.

F. Tanner & Cie., Frauenfeld, Tannerin, Wagenfett, Lederfett, Lederappretur, Thürlistreiche, Bodenwichse, Schnellglanzwichse Cid-Ledercrême, Huffett, Zweigwachs, Stickerwachs, Schwefelschnitten Süßbrand, Bodenöl, Bodenlack, Metzgerharz &c.

H. Vogt-Gut, Metallwarenfabrik, Arbon.
Eiserne Transportfässer, Petrolanlagen für Verkaufslokale, Transportkannen für Café, Thee &c., Reservoir in allen Größen, Acetylengas-Anlagen nach bewährten Systemen.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik, Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik. — Spezialität: Einrichtung kompl. Bäckereien, Teigwaren- und Biscuit-Fabriken.

Hans Zumstein vormals **Aug. Karlen, Wimmis**
Zündwarenfabrik gegründet 1840. Spezialität: Ueberall entzündbare Brillant Zündhölzer bester Qualität, sehr haltbar, in soliden Cartonschachteln. Vorzügliche Sicherheitszündhölzer.

Zündholz- und Schiefertafel-Fabrik Kanderbrück-Frutigen
Erstes amtlich bewilligtes Brillant-Zündholz „Marke Krone", phosphorfrei, überall entzündbar, geschwefelt und paraffiniert. Schülertafeln, Spieltafeln, Wandtafeln.



Verantwortlich für die Herausgabe: Dr. Hans Müller, für den Druck: G. Krebs, beide in Basel.